



Mariborer Zeitung

Wahlen in Belgien

Katholiken und Liberale an Stimmen gewonnen / Rückgang der sozialistischen Stimmen / Flamen und Kommunisten behielten ihre Positionen / Katastrophale Niederlage Léon Degrelles

Brüssel, 3. April. (Avala.) Ueber die gestrigen Kammer- und Senatswahlen in Belgien werden die nachstehenden Gesamtergebnisse mitgeteilt: Von den 202 Kammermandaten erhielten die Katholiken 73 (bisher 63) Mandate, was einem Stimmenzuwachs von 10 Mandaten entspricht. Die Sozialisten erhielten diesmal 64 Mandate und mußte auf 6 Mandate verzichten. Die Liberale, die in der alten Kammer 23 Vertreter hatten, sind um 10 auf 33 Sitze angestiegen. Zu den 16 bisherigen flämi-

schen Vertretern ist noch ein weiterer hinzugekommen. Die Kommunisten behielten die 9 Mandate der alten Kammer. Eine katastrophale Niederlage erlitt jedoch der Führer der Rechtsbewegung, Léon Degrelle, dessen Abgeordneten schar in der Kammer von 20 auf 4 herabgesunken ist. Als Unabhängiger wurde in Antwerpen der Kandidat Franz enge wählt. Die Frontkämpfer entsendeten ebenfalls einen Mandatar in die neue belgische Kammer. In dem gestern gewählten Senat lie-

gen die Mandatsverhältnisse wie folgt: Katholiken 38 (bisher 34), Sozialisten 35 (bisher 39), Liberale 16 (bisher 11), flämische Nationalisten 8 (bisher 5), Kommunisten 3 (bisher 4), Rex-Bewegung 1 (bisher 8). Weitere 66 zu wählende Senatsmandate werden in der Weise gewählt werden, daß der Senat hievon 22 wählt, während die übrigen 44 Senatoren durch die Provinzvertretungen in den Senat entsendet werden. Die amtliche Verkündung des Wahlergebnisses wird am 22. d. erfolgen.

Neuer Gouverneur der Nationalbank

Beograd, 3. April. (Avala.) Im Namen S. M. des Königs wurde auf Grund eines Dekrets des Regenschaftsrates auf Vorschlag des Finanzministers der bisherige Gouverneur der Nationalbank Dr. Milan Radosaavljević sowie der zweite Vizegouverneur Milorad Zebić ihres Amtes enthoben.

Zum neuen Gouverneur der Nationalbank wurde der frühere Vizegouverneur des genannten Instituts Dragutin Protić ernannt. Zum zweiten Vizegouverneur ist der bisherige Gehilfe des Finanzministers Ljubiša Mikić ernannt worden.

Adolf Hrubys Appell an die Tschechen

Drei Grundlagen des tschechischen völkischen Lebens: soziale Gerechtigkeit, nationale und christliche Erziehung.

Prag, 3. April. (Avala.) Gestern abends richtete der Präsident des tschechischen Nationalrates Adolf Hrubý einen Rundfunkappell an alle Tschechen. Hrubý lud die Tschechen zu enger Zusammenarbeit mit dem Nationalrat ein, indem er gleichzeitig erklärte, daß das Leben des tschechischen Volkes von nun an auf folgenden drei Grundsätzen basieren werde: Soziale Gerechtigkeit im Rahmen der Reichsordnung, nationale und christliche Erziehung des Volkes. Der Nationalrat sei der Hüter der Einheit des tschechischen Volkes. Der Nationalrat habe es sich zur Aufgabe gemacht, alle subversiven Elemente und deren zersetzende Tätigkeit aus dem Leben des Volkes auszuschalten. Die Zukunft des tschechischen Volkes — so schloß Adolf Hrubý seinen Appell — liege nur in seiner Einheit.

Amerika anerkennt General Franco.

Washington, 3. April. Staatssekretär Cordell Hull hat die de iure und de facto-Anerkennung der Regierung des Generals Franco ausgesprochen. Präsident Roosevelt hat gleichzeitig die Waffenausfuhr nach Spanien wieder bewilligt. Die gesamte amerikanische Presse kommentiert sympathisch die Geste des Präsidenten, der sich noch bis vor kurzem weigerte, die Tatsache der Neuordnung in Spanien anzuerkennen.

Adolf Hitler auf Helgoland.

Hamburg, 3. April. Im Anschluß an den Stapellauf des Großkampfschiffes »Tirpitz« in Wilhelmshaven und die Kundgebung Samstag abends in Hamburg, in deren Verlauf der Führer und Reichskanzler Hitler die bekannte Rede hielt, stach Montag nachmittags das neue KDF-Schiff »Robert Ley« zu seiner ersten Fahrt mit mehr als tausend Urlaubern in See. An Bord weilten auch Reichskanzler Hitler sowie Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Zunächst wurde die Insel Helgoland angelaufen. Das Schiff wurde von zwei Zerstörern begleitet. Der Reichskanzler stattete der Insel einen Besuch ab, von der Bevölkerung stürmisch begrüßt, worauf er an Bord zurückkehrte. Später kam der »Robert Ley« das Schlachtschiff »Scharnhorst« mit Groß-

Selbstmord Slaweks

VERZWEIFLUNGSTAT DES EINSTIGEN POLNISCHEN MINISTERPRÄSIDENTEN UND SEJMMARSCHALLS.



Warschau, 3. April. (Avala.) Amtlich wird berichtet, daß der Ministerpräsident a. D. und einstige Sejmmarschall Walery Sławek heute um 6.45 Uhr im Alter von 60 Jahren gestorben ist. Oberst Sławek war einer der ersten Mitarbeiter des verstorbenen Marschalls Piłsudski. Der verstorbene polnische Staatsmann, der sich heute nachts das Leben genommen hatte, zählte zu den markantesten Gestalten des Regimes Josef Piłsudskis. Ueber das Motiv seiner Tat liegt augenblicklich nichts näheres vor, es heißt jedoch, daß er sich aus Kränkung darüber, im politischen Leben des Landes keine Rolle mehr zu spielen, umgebracht habe. Nach einer anderen Version soll es Gram über ein unhellbares Leiden gewesen sein, der ihn in den Tod getrieben habe.

Gegenseitiger englisch-polnischer Garantiepaß?

AUSSENMINISTER BECK AUF DEM WEGE NACH LONDON. —

Berlin, 3. April. (Avala.) Auf seiner Durchreise nach London traf der polnische Außenminister Oberst Josef Beck gestern abends in Berlin ein. Im Namen der Reichsregierung begrüßte den Minister der stellvertretende Chef des Protokolls von Halem. Auch Vertreter der polnischen Kolonie waren beim Empfang zugegen. Der polnische Botschafter Josef Lipski ist mit Außenminister Beck bis Frankfurt am Main mitgereist.

London, 3. April. (Avala.) Polens

Außenminister Oberst Josef Beck trifft heute um 16.20 Uhr in London ein. Zu gleicher Zeit beginnt im Unterhaus die Aussprache über die außenpolitischen Probleme. Wie die Blätter berichten, werden bei dieser Gelegenheit bereits Erklärungen über Englands Verpflichtungen Polen gegenüber vorliegen. Die Blätter wollen ferner wissen, daß die einseitige Garantieverpflichtung Englands Polen gegenüber in eine gegenseitige verwandelt werden würde.

admiral Dr. Raeder an Bord entgegen, wobei Salutschüss abgegeben wurden. Das Schlachtschiff vollführte einige Manöver.

Reichskanzler Hitler verlängerte seinen Aufenthalt auf dem KDF-Schiff um einen Tag und wird demnach noch heute den ganzen Tag unter den Urlaubern verbringen.

Der letzte Armeebefehl General Francos.

Burgos, 3. April. Die Beendigung des mörderischen Bruderkrieges in Spanien ist von der Regierung Franco s-

durch folgenden Rundfunkbefehl mitgeteilt worden: »Die gesamte rote Armee ist vollkommen vernichtet und entwaffnet. Unsere siegreichen Truppen haben nunmehr die letzten militärischen Objekte besetzt und übernommen. Der Krieg ist beendet. Burgos, am 2. April des siegreichen Jahres 1939.«

Reichsstudentenführer Scheel in Triest.

Triest, 3. April. Reichsstudentenführer Scheel traf in Begleitung einer Gruppe von Studenten gestern in Triest ein, wo er eine Begegnung mit dem Ge-

neralsekretär der faschistischen Partei, Starace, hatte und mit ihm längere Zeit über verschiedene Organisationsfragen verhandelte, vor allem über eine engere Mitarbeit zwischen deutschen und italienischen Studenten. Am Hauptplatz fand eine große Kundgebung statt, der auch Starace und Scheel sowie die deutschen Gäste und italienische Studenten aus Nah und Fern beiwohnten.

Vormilitärische Erziehung der Jugend Frankreichs

Paris, 3. April. Im Amtsblatt erschien eine Verordnung über die Einsetzung eines Volksluftfahrtbundes, der den Zweck verfolgt, die französische Jugend vormilitärisch mit der Luftwaffe vertraut zu machen. In der Begründung der Verordnung wird darauf hingewiesen, daß der dringende Personalbedarf eine Ausbildung vormilitärischen Charakters im Luftfahrtwesen notwendig mache.

Ehemalige rotspanische Kriegsflotte verließ Bizerta

Bizerta, 3. April. Die im Hafen von Bizerta interniert gewesene rotspanische Kriegsflotte ist gestern nachmittags nach einem spanischen Hafen ausgelaufen. Sie besteht aus zwei Kreuzern, elf Torpedobooten und einem Petroleumtanker.

Deutschlands erster Großadmiral nach dem Kriege.

Berlin, 3. April. Reichskanzler Adolf Hitler hat am Tage des Stapellaufes des 35.000-Tonnen-Schlachtschiffes »Tirpitz« den Oberbefehlshaber der Reichskriegsmarine Generaladmiral Dr. h. c. Raeder zum Großadmiral ernannt. Die Ernennung erfolgte auch aus Anlaß des 45jährigen Dienstjubiläums Raeders. Großadmiral Raeder steht seit elf Jahren an der Spitze der deutschen Marine.

Ein Zwischenfall in Polnisch-Schlesien.

Kattowitz, 3. April. (Avala.) Die polnischen Behörden haben im Zusammenhange mit einem Ueberfall auf den Deutschen Klub in Swjetoklowicz eine umfangreiche Untersuchung angeordnet. Mehrere Personen, die an diesem Ueberfall beteiligt waren, wurden verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

Zürich, 3. April. Devisen: Beograd 10, Paris 11.8050, London 20.8650, Newyork 445 dreizehn sechzehntel, Brüssel 74.9750, Mailand 23.43, Amsterdam 236.60, Berlin 178.75, Stockholm 107.55, Oslo 104.85, Kopenhagen 93.15, Sofia 5.40, Warschau 83.75, Budapest 87.30, Athen 3.90, Istanbul 3.60, Bukarest 3.37, Helsinki 9.20, Buenos Aires 102.75.

Verheißungsvoller Aufstakt!

Die erste Aussprache zwischen Ministerpräsident Cvetković und Dr. Maček

Entscheidende Tage im Hinblick auf die Zukunft Jugoslawiens / Der gestrige Tag brachte die gegenseitigen Höflichkeitsbesuche

Beograd, 3. April. Mit dem gestrigen Frührschnellzug begab sich Ministerpräsident und Innenminister Dragiša Cvetković nach Zagreb, um, wie bereits angekündigt, mit dem Vorsitzenden der ehemaligen Kroatischen Bauernpartei Dr. Vladko Maček in Fühlung zu treten. Der Ministerpräsident traf etwa um 9 Uhr am Bahnhof ein, wo bereits eine große Anzahl inländischer und ausländischer Pressevertreter erschienen war. Zur Begrüßung bzw. Verabschiedung hatten sich ferner eingefunden: Justizminister Dr. Ružić, Finanzminister Vojin Gjurčić und Postminister Jovan Altiparmaković, der dem



MINISTERPRÄSIDENT CVETKOVIĆ.

Ministerpräsidenten bis Zemun das Geleite gab. Der Ministerpräsident war sichtlich guter Laune und unterhielt sich mit den anwesenden Ministern. Einige Minuten vor der Abfahrt des Zuges drückte er den Ministerkollegen die Hand und bestieg — von allen anwesenden herzlich begrüßt — seinen Salonwagen.

Mit der Abreise nach Zagreb gab der Ministerpräsident klar genug zu verstehen, daß er seine Ankündigungen hinsichtlich der Lösung der kroatischen Frage zu verwirklichen entschlossen ist. Schon bei der Uebernahme der Regierungsgeschäfte erklärte der Ministerpräsident, daß im innerpolitischen Leben ein Umschwung der Dinge eingetreten sei. Dies wurde nachher noch klarer in der Regierungsdeklaration bestätigt, außerdem aber auch noch in den Reden, die Dragiša Cvetković während der Budgetdebatten in der Skupština und im Senat gehalten hatte. In allen seinen Gedankengängen betonte der Ministerpräsident, daß er die kroatische Frage rasch lösen werde, indem er sie mit allem Ernst angehen werde. Vor der Inangriffnahme der Lösung der kroatischen Frage schuf der Ministerpräsident in seiner Eigenschaft als Innenminister die erforderliche Stimmung. Zu diesem Zweck unterbreitete er dem Regentschaftsrat ein Amnestiedekret, auf Grund dessen 170.000 Wahlübertretungen nachgesehen wurden, davon allein 50.000 im Savebanat. Ausserdem wurden auf seine persönliche Intervention hin noch zahlreiche Ungerechtigkeiten repariert, die einzelne Beamte zu erleiden hatten. Gleich nach der Verabschiedung des Budgets von seiten der Skupština und des Senats trat der Ministerpräsident an die Lösung der kroatischen Frage heran. Zu diesem Zweck begab er sich nach Zagreb, wohin ihn die guten Wünsche aller Patrioten des Landes begleiteten. Möge seine Mission gelingen, auf daß der Staat aus seinen innerpolitischen Irrgängen der letzten zwanzig Jahre restlos geordnet und gefestigt hervorgehe. Aus diesem Grunde erwartet die Beograder Öffentlichkeit mit großer Ungeduld die ersten Mitteilungen aus Zagreb.

Zagreb, 3. April. Gestern um 16.50 traf Ministerpräsident und Innenminister Dragiša Cvetković in seinem Salonwagen mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug in Zagreb ein. Am Bahnhof hatten sich zur Begrüßung Vizebanus Dr. Mihaldžić, Bürgermeister Dr. Peičić, Armeeoberkommandant General Jurišić und zahlreiche Journalisten eingefunden. Nach erfolgter Begrüßung und Vorstellung am Bahnhofperron fuhr der Ministerpräsident mit seiner Begleitung zur Villa des Bürgermeisters Dr. Peičić am Rebrowo, wo er für die Dauer seines Zagreber Aufenthaltes wohnen wird. In der Wagenkolonne des Ministerpräsidenten bemerkte man auch die Wagen der Pressevertreter.

In der Begleitung des Ministerpräsidenten sind eingetroffen: Kabinettschef Boško Nastasijević und der Direktor der Nachrichtenagentur »Avala«, G. Peirić.

Kurz vor 18 Uhr fuhr der Ministerpräsident in die Stadt und erstattete dem Vorsitzenden der ehemaligen Kroatischen Bauernpartei Dr. Vladko Maček in seiner Wohnung am Prilaz Djure Deželića seinen ersten Höflichkeitsbesuch, der 10 Minuten dauerte. Ministerpräsident Dragiša Cvetković begab sich sodann wieder in die Villa am Rebrowo. Bald darauf traf Dr. Maček in der Villa ein und erwiderte den Höflichkeitsbesuch des Ministerpräsidenten. Den beiden Besuchen wohnte niemand bei, so daß unter vier Augen gesprochen wurde.

Anläßlich seiner Ankunft in Zagreb teilte der Ministerpräsident dem Vizebanus Dr. Mihaldžić mit, daß er den Betrag von 200.000 Dinar an die Banats-

verwaltung mit der Weisung angewiesen habe, diesen Betrag für die Beschaffung von Lebensmitteln zu verwenden, die vor den Osterfeiertagen an die notleidende Bevölkerung Zagorjens zu verteilen sind.



DR. MAČEK.

Gleichzeitig gab der Ministerpräsident den Auftrag, daß die im Budget für die übrigen passiven Gegenden vorgesehene Kredite in raschster Weise ihrem Zweck zugeführt werden.

Zagreb, 3. April. Heute vormittags haben zwischen dem Ministerpräsidenten Dragiša Cvetković und Dr. Vladko Maček die ersten politischen Besprechungen über die Beilegung der kroatischen Frage begonnen.

Adolf Hitlers Antwort an Englands Adresse

DIE GROSSE POLITISCHE REDE DES REICHSKANZLERS IN WILHELMSHAVEN. — DEUTSCHLAND WILL JEDEN EINKREISUNGSVERSUCH VON VORN-HEREIN VEREITELN.

Berlin, 3. April. Der Führer und Reichskanzler hielt am Samstag abends in Wilhelmshaven vor nahezu hunderttausend Zuhörern in einer Parteikundgebung eine außenpolitische Rede, die als Antwort an England aufzufassen ist.

Adolf Hitler ging von dem Gedanken aus, daß England die Nationen in tugendhafte und untugendhafte Nationen aufteile. Tugendhaft sind nur Nationen wie England und Frankreich, untugendhaft solche wie Italien und Deutschland. Das tugendhafte englische Volk hat sich ein Viertel des Erdballes untertänig gemacht, was jedoch keineswegs mit tugendhaften Methoden möglich gewesen war. Dreihundert Jahre hindurch hat das tugendhafte England sich Völkern unterworfen und möchte nun, auf die alten Tage, von Tugend reden. Nur mit solchen Methoden hat sich ein Volk, das kaum 46 Millionen zählt, ein Viertel der Welt unterworfen. Die Deutschen, deren es 80 Millionen gibt, müssen jedoch angesichts ihrer Untugendhaftigkeit auf einem derart kleinen Raum leben, daß 140 auf einen Quadratkilometer entfallen.

Wenn die britischen Staatsmänner — fuhr Hitler fort — heute verlangen, daß über jedes Problem verhandelt wird, das faktisch in die Lebensinteressen des deutschen Volkes fällt, könnte Deutschland verlangen, daß auch jedes britische Problem nur unter deutscher Mitwirkung gelöst werde. England würde dann antworten, daß uns Palästina nichts angehe. In Wirklichkeit haben wir in Palästina auch nichts zu suchen. So, wie wir dort nichts zu suchen haben, hat auch England im deutschen Lebensraum nichts zu suchen. Wenn man entgegenhalten würde, daß es sich um allgemeine Probleme handle,

so könnte diese Meinung sich nur dann durchsetzen, wenn sie auf eine allgemeine Basis gestellt und überall zur Geltung gebracht würde. Mit welchem Recht z. B. regelt England das Palästina-Problem in der Weise, daß Araber getötet werden, die um ihre Freiheit kämpfen? Wir haben unsere Probleme in Ruhe und Ordnung gelöst. Ich muß betonen, daß das deutsche Volk gerade jetzt alles eher als bereit ist, seine Lebensinteressen zu opfern

Generalstabchef Gort fliegt nach Frankreich

General Gort, der Chef des britischen Generalstabes, spricht kurz vor Besteigen seines Flugzeugs, das ihn von London nach Frankreich brachte, auf dem Flugplatz Hendon einige Worte ins Mikrophon. Viscount Gort wird in Frankreich Truppenübungen beobachten und die Befestigungen der Maginotlinie besichtigen.



und tatenlos die Entscheidung seines Schicksals abzuwarten. Wenn die Engländer glauben, daß sie ihre Trabanten zu einem Vorgehen gegen Deutschland vereinigen könnten und daß wir das Reife dieser Frucht ruhig abwarten werden, dann müssen sie wissen, daß das Dritte Reich nicht mit dem Vorkriegsdeutschland zu vergleichen ist. Wer erklären sollte, daß er bereit sei, die Kastanien für diese Mächte aus dem Feuer zu holen, muß dar auf vorbereitet sein, daß er sich die Finger verbrennen wird.

Wir hassen nicht das tschechische Volk, mit dem uns ein hundertjähriges Zusammenleben verbindet. Wenn die englischen Staatsmänner nicht wissen, daß ein Deutscher Hradschin erbaut hat und nicht ein Engländer, den Veitsdom ebenfalls ein Deutscher und auch kein Engländer — auch die Franzosen waren nicht dabei — wenn sie nicht wissen, daß England beträchtlich klein war, als ein deutscher Kaiser auf jenem Hügel Huldigungen entgegennahm, so hat dies nichts zur Sache, denn es ist nicht wichtig, ob dies die Engländer wissen, aber wir wissen es.

Hitler schilderte sodann, warum die tschecho-slowakische Frage als eine Frage des deutschen Lebensraumes so und nicht anders gelöst wurde, wobei er die Rolle der einstigen Tschecho-Slowakei unterstrich, wie sie von den Mächten gegen Deutschland vorgedacht war.

In seinen weiteren Ausführungen befaßte sich der Kanzler mit den deutschen Friedensabsichten, indem er u. a. erklärte: Deutschland denkt nicht im entferntesten daran, gleich so wahllos irgendein Volk zu überfallen. Was wir jedoch wollen, das ist der Ausbau der Handelsbeziehungen zum Ausland. Darauf haben wir ein Recht und lassen uns von keinem europäischen oder außereuropäischen Staatsmann Vorschriften machen. Deutschland ist ein riesiger Produzent, aber auch ein riesiger Konsument. Wir wollen nicht andere Staaten botmäßig machen, wenn sie uns in Ruhe lassen. Das Reich ist aber auch nicht gewillt, irgend eine Bedrohungs- oder Einkreisungspolitik zuzulassen. Mit England haben wir ein Flottenabkommen in dem Wunsche geschlossen, daß es zu keinem Kriege zwischen uns und England mehr komme. Dieser Wunsch muß aber zweiseitig sein. Wenn in England dieser Wunsch nicht mehr existiert, dann ist die Frage des Fortbestehens dieses Vertrags eigentlich schon gelöst. Deutschland will auch dies in Ruhe entgegennehmen. Wir sind selbstbewußt, weil wir stark sind. Wir sind stark, weil wir festgeschlossen sind und ruhig in die Zukunft blicken. Wer keinen Glauben in seine Kraft besitzt, der ist verloren. Volle fünfzehn Jahre haben wir das erleben müssen. Deshalb schuf ich auch die Wehrmacht des Reiches. Wir werden auch in Zukunft nicht ruhen. Ich werde niemals müde werden. Ich bin fest entschlossen, meinen Weg weiterzugehen, und wir werden dabei schneller gehen als die anderen. Es gibt keine Macht dieser Welt, die uns die Waffen jemals entreißen könnte. Wenn sie aber ihre Kräfte mit unseren

Waffen messen wollen, so ist das deutsche Volk auch dazu bereit und wird mit aller Entschlossenheit zu handeln wissen.

Der Kanzler verwies sodann neuerdings auf die Festigkeit der Achse Rom-Berlin, die eine Kombination sei, die nicht nur auf rationalistischen Schlußfolgerungen basiert sei, sondern noch mehr auf dem Recht und auf dem Idealismus. Diese Konstruktion ist deshalb härter als die Augenblicksbasis der unhomogenen Körper auf der anderen Seite. Es sei der Zeitpunkt nicht mehr ferne, wo es sich erweisen werde, daß die Einheit des faschistischen Italien und des nationalsozialistischen Deutschland ganz anders ist als eine erwünschte Einigkeit zwischen dem demokratischen England und dem bolschewistischen Rußland. Wenn es aber, wie Chamberlain erklärt, keine ideologischen Unterschiede gebe, so ersehe man daraus, wie richtig der Standpunkt Deutschlands gegenüber dem Marxismus, dem Kommunismus und der Demokratie gewesen war.

Am Schlusse seiner Rede befaßte sich Hitler mit Spanien und sagte sodann: »Deutschland will mit allen Staaten im Frieden leben. Es wird aber niemals zulassen, wieder zu Boden geworfen zu werden. Die Welt wird aber sehr bald sehen, von welcher Seite die Gefahr droht. Sind die jüdischen Hetzer entfernt, dann wird auch die Zeit für eine dauernde Verständigung und Zusammenarbeit aller Völker gekommen sein. Heute vertrauen wir nur auf unsere Kraft. Mit den erzielten Resultaten sind wir zufrieden. Europa hatte das große Glück, sich den Frieden unter dem Schutze der deutschen Macht zu sichern. Diese Macht wird durch nichts in der Welt gebrochen werden. Das möge die Welt nun wissen. Sie möge Pakte schließen, Erklärungen abgeben, wie sie will. Ich vertraue nicht dem Papier, sondern Euch, meine Kameraden!«

Verbot des Blattes »Narodni sporazum«

Beograd, 3. April. (Avala.) Gewisse böswillige und extrem eingestellte Personen haben den Versuch unternommen, den 1. April auszunützen, indem sie unter dem Gesichtswinkel der Aprilscherze beunruhigende und phantastische Nachrichten verbreiteten in der offenkundigen Absicht, Verwirrung in die Öffentlichkeit zu tragen. Die Absicht wurde rechtzeitig vereitelt. Das illegale Blatt wurde verboten und eingeholt, während die verantwortlichen Personen verhaftet wurden. Gegen die Schuldigen wird im Sinne des Gesetzes vorgegangen werden.

Morgen Ministerrat in Rom.

Rom, 3. April. Am 4. d. M. findet in Rom ein Ministerrat statt, der sich mit wichtigen außenpolitischen Problemen befassen wird.

Unsere Kneipengeschichte

Darüber muß man lachen...

Lange Zeit war Cornelius in der Welt herumgewandert. Seine Maleraugen hatten den Rausch vieler Länder und Meere genossen, und nun war er in einer kleinen alten Stadt ein wenig zur Ruhe gekommen. Weil ihm, der gerade von Sizilien kam, wo das Land gelb und die Bäume staubgrau sind, in dieser grünen und ziegelroten Mannschaft zumute war, wie einem weltverlaufenen Sohn, der seine alte Mutter dahelminzuzuging, in alten Kleidern und in engen Verhältnissen wiederfindet, aber der doch nur denkt, daß dies alles zu seiner Mutter gehört und es darum auf eine ihm unergründliche Weise lieb ist und über alle Enge und Trübseligkeit hinwegfindet in seiner Heimkehrfreude, so war auch der Maler Cornelius in diesem Städtchen bald zu Hause. Es war auch wohl vor allem die Liebe zu Franziska Teerstegen, die ihn hier festhielt. Er hatte durch eine glückliche Fügung dieses schöne und bewunderte Mädchen kennengelernt. Durch Franziska kam er in viele Häuser, die dem Städtchen den Glanz ihrer Namen schenken.

Cornelius erzählte von den Ländern, die er gesehen hatte, von den Menschen, die er kannte, von seinen Plänen und einzel-

Hochwasserpanik in Nordungarn

SEIT SIEBZIG JAHREN DER HÖCHSTE WASSERSTAND. —

Budapest, 2. April. Stündlich treffen aus dem ungarischen Hochwassergebiet alarmierende Meldungen ein, die das Ausmaß der gewaltigen Ueberschwemmungen erkennen lassen, von denen die dortigen Gebiete heimgesucht wurden. — Seit siebzig Jahren war der Wasserstand der einzelnen Flüsse nicht mehr so hoch wie diesmal. Eisenbahndämme wurden teils unterwaschen, teils zerstört, Brücken fortgerissen und weite Strecken Landes unter Wasser gesetzt. Eine ganze Reihe von Dörfern mußte von der Bevölkerung panikartig verlassen werden. In den niedriger gelegenen Stadtteilen von Miskolcs steht das Wasser meterhoch. Die

Herbstaaten sind überall verschlammte, die Frühjahrssaaten weggeschwemmt worden. In verschiedenen Ortschaften ist die Situation so bedrohlich, daß Pionierabteilungen Tag und Nacht mit den Pflanzungs- und Bergungsarbeiten beschäftigt sind, um wenigstens das Vieh in Sicherheit zu bringen. Die Eisenbahnstation Hatvan ist von der Außenwelt vollkommen abgeschlossen. Auf der Eisenbahnlinie Ipoly-Balassagyarmat mußte der Verkehr gänzlich eingestellt werden, desgleichen auf anderen Linien. Da infolge der andauernden Niederschläge ein weiteres Ansteigen der Flüsse zu beobachten ist, ist die Gesamtlage überaus kritisch.

Deutsche und Italienische Kommentare zur Kanzlerrede

Berlin, 3. April. Das DNB berichtet: Der »Völkische Beobachter« kommentiert die Rede des Führers und Reichskanzlers wie folgt: »Diese Rede hat die Dinge auf den Platz gerückt, der ihnen zusteht. Die Rede hat angesichts der Lügen tendenziöser und opportunistischer Natur klar bewiesen, wer in Europa die besseren Nerven besitzt. Die Führerrede ist eine Manifestation des Vertrauens und der Kraft, die jeder Deutsche in einer Welt der Beunruhigung zeigt. Die Rede zielt genau auf die Drahtzieher der Einkreisung Deutschlands hin, eine Aktion, die psychologisch bereits zusammengebrochen ist. Nachdem Deutschland keine Angriffsabsichten hegt, setzt sich jeder Staat, der die Einkreisungspolitik akzeptiert, gewissen Gefahren aus, da sie keine Vorteile hätten. Wenn der Führer des deutschen Volkes entgegen allen traditionellen Gepflogenheiten schon vor fünf Monaten angekündigt hatte, daß der kommende Parteikongreß unter dem Motto »Parteikongreß des Friedens« stattfinden werde, so bedeutete dies einen Standpunkt, den Deutschland mit Begeisterung angenommen habe. Diesen Standpunkt sollten aber auch die anderen übernehmen, die mit ihren Aktionen dem Frieden gegenüber feindlich eingestellt sind.«

Rom, 3. April. Die italienischen Blätter betonen, daß Adolf Hitler die hypokritischen Methoden Englands klar charakterisiert habe. Das Blatt »L'Avvenire d'Italia« schreibt, die deutsche Nation werde eine Politik der Einkreisung in keinerlei Weise dulden. »Il Popolo d'Italia« erblickt in den Worten Hitlers eine klare Mahnung an die Adresse der reichen Mächte. Das Blatt unter-

streicht den Friedenswillen des deutschen Volkes, gleichzeitig aber auch seine Entschlossenheit, den Frieden in Osteuropa zu verteidigen. Das Blatt schreibt wörtlich: »Der Führer hat nennlich zwei fixe Ideen der britisch. Politik aufgezeigt, denen zufolge sich England von Grundsätzen der Moral und Anständigkeit habe leiten lassen und denen zufolge es ein Recht besitze, in alle Weltprobleme einzugreifen, während gleichzeitig niemand anderer ein Recht habe, sich für die Probleme zu interessieren, die Englands Interesse festhalten. Die Führerrede hat in diesem kritischen Augenblick bewiesen, wer den Angriff wünscht und wer sich in der Verteidigung befindet. Man sieht ferner, wer die Einkreisung wünscht und wer eine solche Einkreisung nicht gestattet.«

„Blitzwunder“ bei Livorno

In einem Bauernhaus bei Livorno schlug vor wenigen Tagen mit mächtigem Getöse ein Blitz ein. Der Blitz ging durch den Schornstein des großen Kamins, zerstörte diesen gänzlich und lief dann quer durch das Zimmer, wo ein Mitglied der Familie noch im Bett lag und um ein Haar von den Trümmern begraben wurde. Der Bauer wachte mit jähem Schrecken auf, als er einen Teil seines eisernen Bettes schmelzen sah und die Laken, die ihn bedeckten, in Brand gerieten.

Der Blitz lief nun weiter bis in die Küche, wo er einen kleinen Tisch, der in der Mitte des Raumes stand, vollkommen einscherte. Darauf lief er zum Geschirrschrank und zertrümmerte sämtliches Geschirr. Sogar die Stühle, die in den verschiedenen Ecken des Raumes standen, wurden auf dem Wege von ihm verbrannt, ebenso würde die Petroleumlam-

pe, die an einem Eisendraht von der Decke herabhängt, zertrümmert.

An diesem Eisendraht entlang stieg der Blitz zum höheren Stockwerk auf. Er durchstieß die Decke, riß das Dach fort, sodaß die Ziegeln herunterfielen, und da von dort aus ein Draht zu einem Speicher führte, in dem Stroh aufgehäuft war, fuhr er auch dort hinein, sodaß das Stroh lichterloh aufbrannte. Von dort sprang der hartnäckige Zerstörer auf eine andere Scheuer über, die ebenfalls in Flammen aufging. Nachdem er dann noch eine dritte Scheuer in Brand gesetzt hatte, war sein unheilvoller Weg beendet.

Wien — eine sterbende Stadt?

Sprunghaftes Ansteigen der Eheschließungen und Geburten.

Wien, im März.

Seit Wien mit dem Deutschen Reich vereinigt wurde, hört man immer öfter von einem in den letzten Wochen und Monaten geradezu sprunghaftem Ansteigen der Eheschließungen und Geburten in Wien und dazu die Feststellung, daß Wien in Bälde keine sterbende Stadt mehr sein werde.

»Wien, eine sterbende Stadt?«, wird mancher Leser verwundert fragen. »Ist denn das möglich, ist das nicht eine Uebertreibung?« Nein, es ist eine Tatsache. Ist doch Wien von allen Großstädten des großdeutschen Reiches, also von allen Städten, die über 150 Tausend Einwohner zählen, die einzige Stadt, die einen Geburtenabgang aufzuweisen hat, während alle anderen Großstädte einen — manchmal sogar ziemlich bedeutenden — Geburtenüberschuß verzeichnen. Letzteres war seinerzeit auch in zahlreichen Großstädten des Altreichs nicht der Fall. Berlin, Hamburg, München, Leipzig, Dresden, Frankfurt a. M., Hannover, Wuppertal und Magdeburg hatten noch 1933 meist sehr ins Gewicht fallende Geburtenabgänge, darunter den größten Berlin mit 12.999. Ihm folgte Dresden mit 1931, München mit 1171, Leipzig mit 1050, Magdeburg mit 585, Frankfurt a. M. mit 528, Hamburg mit 423, Hannover mit 204 und Wuppertal mit 112 Abgängen, während Wien mit seinen 1.874.310 Einwohnern im J. 1933 einen Geburtenabgang von 11.335 aufzuweisen hatte.

Im J. 1937 war das Bild ein wesentlich anderes: Alle deutschen Großstädte hatten in diesem Jahr bereits einen Geburtenüberschuß (Berlin 5589, Hamburg 3852, München 654, Leipzig 789, Dresden 205, Frankfurt 1194, Hannover 1644, Wuppertal 980), Wien hingegen einen Geburtenabgang von 14.421 und im ersten Halbjahr 1938 einen solchen von 7815 oder mit anderen Worten: im Jahre 1937 standen 24.453 Sterbefälle nur 10.032 Geburten gegenüber und im ersten Halbjahr 1938 gab es 13.675 Sterbefälle, aber nur 5860 Geburten.

Ueber die Ursachen dieser erschreckend hohen Geburtenabgänge braucht nicht viel gesagt zu werden: Der Großteil der Bevölkerung, rund 600.000 Menschen, das sind fast 10 v. H. der gesamten Einwohnerschaft Oesterreichs, war arbeitslos, ein weiterer Teil konnte nur als Kurzarbeiter kärglichen Verdienst finden und auch diejenigen, die tatsächlich in Arbeit standen, verdienten meist zu wenig, um eine Familie zu gründen oder — falls sie verheiratet waren — an ein Kind

nen Erfolgen, die ihm bereits einen Namen verschafft hatten.

»Ein frischer Wind weht durch uns alle, seit du da bist!« sagte Franziska, als sie von einer Teegesellschaft kamen. — »Denke dir, der Doktor, du weißt, der mit der Weinasse, hat sich sein altes Atelier wieder hergerichtet und fängt von neuem an zu malen!« Sie lachte über diesen schwärmerischen Mann, der seinen Künstlerlehregeiz längst begraben hatte und ein wohllebiger Junggeselle geworden war.

»Und meine Mutter sucht schon nach ihrem Farbenkasten, sie will wieder wie früher Porzellan malen!«

»Darüber mußt du nicht lachen!« sagte Cornelius.

»Warum denn nicht? Sie sind doch keine Künstler, sie tun bloß so, ich finde sie sentimental. Du aber bist aus einer ganz anderen Welt.«

Cornelius sah sie an. Ihre hellen Augen glänzten, das Abendlicht lag schön auf ihrem kastanienbraunen Haar. Dieses herrliche Mädchen ging nun neben ihm, und er war sehr stolz, daß sich manche nach ihnen umsahen. Und er dachte an die fremden großen Städte, durch die er armselig und hungrig gelaufen war, mit kleinen Zeichnungen unter dem Arm, die er in Türschlitze warf, um Almosen bettelnd.

»Warum bist du so schweigsam?« fragte Franziska.

»Weil ich denke, ob du mit mir in dieser Straße gegangen wärest, als ich wirklich ein frischer Wind war, wie du be-

hauptest,« antwortete Cornelius.

»Was war denn so schlimm damals?« Er zuckte die Schultern. »Das kann man nicht sagen. Es gab oft elende Tage, in denen man seine Vogelfreiheit verwünschte und nichts begehrte als ein Dach über seinen Kopf und einen warmen Anzug, sei er auch alt und aus der Mode.«

Sie gingen gerade an dem Haus des Großkaufmannes vorbei, dessen Sohn Franziska einen langweiligen pedantischen Esel genannt hatte. Die Familien, die früher auf eine Verbindung der beiden jungen Leute gehofft hatten, waren jetzt sehr kühl zueinander. Der pedantische Esel rächte sich, indem er über die unmögliche Bekanntschaft des Fräulein Teerstegen, über diesen hergelaufenen Kunstmaler allerlei Unfreundliches verbreitete. Franziska sah in zufällig am Fenster stehen und richtete sich streng auf, sie warf den Kopf in den Nacken, als höbe sie damit zugleich ihren Freund eine Stufe höher.

In diesem Augenblick hatte Cornelius jedoch eine Begegnung. Ein alter Mann stand vor ihm und hielt ihm die Hand bettelnd hin. Gerade ihm unter den vielen Menschen, die mit Franziska und Cornelius auf dem Gehsteig gingen, streckte er verstoßen die Hand hin, als solle es niemand sehen, als habe er in Cornelius endlich einen, nein, den Menschen gefunden, bei dem seine Bitten nicht umsonst sein würden.

»Komm, komm!« sagte Franziska hastig und zog Cornelius leicht am Ärmel. Aber

Cornelius sah in die Augen des Alten, und er sah darin ein Stück seiner eigenen Landstraßen, die er gewandert war, ein Stück seiner eigenen Vergangenheit, wenn auch ohne solche Sinn- und Haltlosigkeit, wie sie der Alte ahnen ließ. Und er sah Wälder und umbrochene Acker und wolkigen Himmel und Sonne und Weite. So blieb er wohl, in seine Gedanken versunken, zu lange stehen. Schließlich sagte er zu dem Alten mitten unter den Fenstern des Großkaufmannes ganz ruhig: »Du könntest ein paar Sachen gewiß brauchen, komm in einer Stunde zu mir, im Hotel neben dem alten Tor.«

Und der Alte richtete sich aus seiner unterwürfigen Haltung auf und sah dem anderen offen ins Gesicht, er streckte ihm die zitternde Hand entgegen und sagte: »Es ist gut, ich komm!«

Der Alte tauchte in der Menge unter und Cornelius wandte sich nach der Seite, wo er Franziska vermutete. Aber sie war nicht mehr neben ihm, er sah gerade noch ihren blauen Filzhut, als sie in eine andere Straße einbog.

»Ach so,« sagte Cornelius langsam und strich sich das Kinn. »So ist das...«

Und der Maler Cornelius verließ am anderen Tag die kleine Stadt. Er hatte nicht viel Gepäck. Der Doktor, der als Junggeselle gern in großen Städten kleine Abenteuer sucht, will ihn kürzlich in Paris gesehen haben in einer Kneipe von Montparnasse.

Franziska heiratete den Sohn des Großkaufmannes.

denken zu können. Oesterreich war ein Industriefriedhof geworden und gerade die Arbeitskräftigsten seiner Bewohner lebten von der kargen Arbeitslosenunterstützung, vom Stempelgehören. Was da ein Wunder, daß Eheschließungen und Geburten immer seltener wurden?

Während im Jahre 1937 im Deutschen Reich 9,1 Eheschließungen auf 1000 Einwohner kamen — an der Spitze stehen Stuttgart mit 12,3 und Augsburg mit 11,2 — gab es in Wien nur sieben Eheschließungen auf 1000 Einwohner! Das gleiche Bild bei den Geburten: Im Reich gab es in diesem Jahr 18,8 Geburten auf 1000 Einwohner und in den Großstädten immerhin noch 15,3, in Wien aber nur 5,4! Dafür war Wien auf dem Gebiet der Sterbefälle führend: im Reich entfielen 11,7, in den Großstädten gar nur 11,2 Sterbefälle auf 1000 Einwohner, in Wien aber 13,3! Das sind Ziffern, die eine beredte Sprache führen, die Wiens hohen Geburtenabgang erklärlich machen, die dartun, warum Wien im wahrsten Sinne des Wortes eine sterbende Stadt war.

All das ist nun anders geworden. Gewiß, Wiens Geburtenabgang kann nicht über Nacht in einen Geburtenüberschuß verwandelt werden und es wird noch Jahre brauchen, ehe ein solcher zu verzeichnen ist. Denn zu allem andern kommt noch, daß Wien eine verreisende Stadt ist, die von allen Städten des Deutschen Reiches den kleinsten Hundertsatz von Personen unter 15 und den größten Hundertsatz von Personen über 65 Jahre aufweist.

Mit den Eheschließungen, die durch die Ehestandsdarlehen wesentlich gefördert wurden, fing es an: Im zweiten Vierteljahr 1937 (April bis Juni), gab es in Wien 3059 Eheschließungen, im gleichen Zeitraum des Vorjahres jedoch bereits 5200; im dritten Vierteljahr 1937 (Juli bis September) verzeichnete man 3343 Eheschließungen, im gleichen Zeitraum des Vorjahres 8369; im letzten Vierteljahr 1937 (Oktober bis Dezember) gab es gar nur 3026 Eheschließungen, im Vorjahr hingegen 13.740, darunter im Dezember allein 5735. Und nun die Bilanz: Von April 1937 bis einschließlich Jänner 1938 gab es in Wien 10.116 Eheschließungen, vom April 1938 bis einschließlich Jänner 1939 jedoch 27.309.

Im Dezember 1938 gab es in Wien bereits 1499 Geburten (gegen 893 im Dezember 1937) und noch besser war der Jänner 1939, in dem 2229 Wiener zur Welt kamen, während es ein Jahr vorher nur 960 waren. Wie die Dinge derzeit liegen, kann man geradezu von einer Geburtenhochflut in Wien sprechen, deren Höhepunkt sicherlich noch lange nicht erreicht ist und die den Satz wahr macht, daß Wien eine sterbende Stadt war, heute aber bereits mit Siebenmeilenstiefeln auf dem Wege ist, es den anderen deutschen Städten gleich zu tun und seinen Geburtenabgang in einen Geburtenüberschuß zu verwandeln.

Hans Ambroschitz.

Verlängerung des deutsch-französischen Handelsvertrages.

Paris, 3. April. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: Der deutsch-französische Handelsvertrag ist automatisch um ein Jahr verlängert worden.

Die Opfer des ersten Jahresquartals in Palästina

Jerusalem, 3. April. (Avala.) In den ersten drei Monaten des Jahres 1939 wurden in Palästina 394 Personen getötet. Davon fielen 53 Juden und 16 Engländer; alle übrigen sind Araber.

Bei Darmträgheit, Darmkatarrh, Erkrankungen des Enddarmes beseitigt das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser Stauungen in den Unterleibsorganen sicher. Langjährige Erfahrungen lehren, daß der Gebrauch des Franz-Josef-Wassers die Darmverrichtung vorzüglich regelt. Reg. S. br. 15.485/35.

Radio-Programm

Dienstag, 4. April.

Ljubljana, 12 Pl. 13 Flötensolo. 18.40 Vortrag. 19 Nachr. Nationalvortrag. 20 Konzert des Gesangsvereines »Ljubljana«. — Beograd, 18.20 Lieder. 19.30 Nationalvortrag. 20 Volkslieder. — Sofia, 19.30 Kammermusik. 20 Chorkonzert. — London, 19.30 Lustspiel. 20 Bunter Abend. — Paris, 18 Pl. 20.30 Operetenkonzert. — Straßburg, 18.20 Vokalkonzert. 21.15 Konzert. — Wien, 18 Vortrag. 19 Kammermusik. 20.10 Bauernmusik. 21 Sinfoniekonzert (Dirigent Oswald Kabasta). — Leipzig, 18 Vortrag. 19 Blasmusik. 20.10 Konzert. — München, 18 Konzert. 19 Lieder. 20.10 Lustspiel. — Berlin, 18 Konzert. 19 Tanzmusik. 20.10 Sinfoniekonzert. — Beromünster, 18.55 Kammermusik. 20.30 Männerchor. — Budapest, 17 Militärkonzert. 19 Männerchor. 20.30 Konzert.

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 3. April

Die Östernummer der „Mariborer Zeitung“

erscheint im vergrößerten Umfange und vermehrter Auflage bereits

Samstag, den 8. April früh

und nicht wie bisher erst in den ersten Nachmittagsstunden.

Die geschätzten Inserenten werden darauf höflich aufmerksam gemacht und gleichzeitig ersucht, die Osteranzeigen sobald als möglich, spätestens aber bis Freitag, den 7. April 18 Uhr in der Verwaltung des Blattes (Kopališka ulica 6) abgeben zu wollen. Am Samstag, den 8. April können keine Anzeigen für diese propagandistisch wertvolle Nummer des Blattes mehr angenommen werden.

DIE VERWALTUNG DER »MARIBORER ZEITUNG«.

Hüte I. Bregar, Gosposka 16 Einplan't neue Spezialmarken: BORSALINO HÖCKEL, PICHLER PANITZA. PICCADILLY in neuesten Formen und Farben. Konfurrenzlos billig

Jahreshauptversammlung des Trabrennvereines

Im Saale des Hotelrestaurants »Zamorca« fand gestern vormittags unter dem Vorsitz des im Rennsport allseitig bewährten Obmanns Herrn Franz Filipič die heutige Jahreshauptversammlung des Mariborer Trabrennvereines statt. Wie aus den Berichten, die der Schriftwart Herr Dr. Novak und der Kassier Herr Kováč erstatteten, zu ersehen ist, wurde auch im vergangenen Vereinsjahre ersprießliche Arbeit geleistet, besonders aber auf dem Gebiete der finanziellen Sanierung, die der neue Obmann energisch eingeleitet und zum Teil bereits durchgeführt hatte. In diesem Zusammenhange ist auch die Tatsache zu erwähnen, daß sich die Zahl der Vereinsmitglieder parallel zum steigenden Interesse für rennsportliche Veranstaltungen sehr beträchtlich erhöht hat. Dem bewährten und agilen Vereinsausschuß wurde nach Entgegennahme der Rechenschaftsberichte das Abschlussummum erteilt. In der Aussprache über die heutigen Rennveranstaltungen wurde mitgeteilt, daß die heutigen Sommerrennen am 29. Juni und 2. Juli stattfinden werden. Einen wesentlichen Raum der Diskussion nahm auch die Frage der Errichtung einer neuen Rennbahn ein, da der Flugplatz in Tezno früher oder später ausschließlich als Rollfeld benützt werden dürfte. Hierbei wurden nützliche und wertvolle Anregungen gemacht, die die Vereinsleitung zwecks Verwirklichung ihrer Absichten entgegengenommen hat.

Tod auf den Schienen

Am Gleisdreieck am südlichen Ende der Eisenbahnbrücke in Pobrežje wurde am Sonntag früh neben den Schienen eine gräßlich zerfleischte Frauenleiche aufgefunden. Es handelt sich um eine unbekannte Frau von etwa 25 Jahren, die sich offenbar in selbstmörderischer Absicht kurz vor Morgengrauen unter eine vorbeifahrende Lokomotive geworfen haben dürfte. Die Räder der Maschine trennten den Kopf vom Rumpfe, und auch sonst weist die Leiche schreckliche Verstümmelungen auf. Die Leiche, deren Identität bisher nicht festgestellt werden konnte, wurde in die Totenkammer in Pobrežje überführt.

Östern-Schachturnier um die Staatsmeisterschaft

Zu Ostern veranstaltet der Zagreber Schachklub anläßlich seines 30-jährigen Bestandesjubiläums ein Schachturnier um die diesjährige jugoslawische Staatsmeisterschaft. Am Turnier, das Samstag bereits begonnen hat, beteiligen sich 16 Spieler, darunter 12 jugoslawische Meister und Großmeister. Das Turnier wird bis 16. d. dauern.

In der ersten Runde siegte Großmeister Vasja Piric (Ljubljana) gegen den Amateur Avirović (Zagreb), ferner Schreiber (Beograd) gegen Lešnik (Zagreb), Preinfalk (Ljubljana) gegen Rožić (Zagreb) und Vuković (Beograd) gegen Tomović (Beograd). Die Partie zwischen dem Großmeister Dr. Vidmar und

seinem Sohn Milan (beide Ljubljana) verlief remis; unentschieden verliefen auch die Partien Furlani (Ljubljana) gegen Kostić (Vršac) und Filipčić gegen Petek (beide Zagreb). Die Partie Bröder (Novi Sad) gegen Dr. Kalabar (Pisarovina) wurde unterbrochen.

Von der zweiten Runde, die Sonntag ausgetragen wurde, sind nur Teilergebnisse bekannt. Es siegten Dr. Vidmar gegen Rožić, Avirović gegen Filipčić und Kostić gegen Petek. Preinfalk und Bröder spielten unentschieden, wogegen die Partie Piric gegen Lešnik noch nicht beendet erscheint.

m. Todesfälle. Gestorben sind gestern der 45jährige Bahnbedienstete Karl Kordeš, der 54jährige Vorarbeiter der Staatsbahnwerkstätte Franz Vošnik und der 30jährige Fabrikangestellte Johann Hiti. — Friede ihrer Asche!

m. Die prawoslawe Palmprozession wurde am gestrigen Palmsonntag nachmittags mit dem traditionellen Gepränge veranstaltet. Der Zug formierte sich vor der neuen Lazaruskirche am Jugoslovanski trg und bewegte sich dann nach Melje zur prawoslawen Kapelle, wo eine Vesperandacht gehalten wurde. An der Spitze des Zuges schritt die Militärkapelle, es folgten eine Ehrenkompanie, das Offizierskorps und zahlreiche Mitglieder der prawoslawen Kirche samt der Schuljugend.

m. Die Jahreshauptversammlung der Gaststättenbesitzerinnung der Stadt Maribor wird am 17. April um 15 Uhr im Saale des Hotelrestaurants »Meran« stattfinden. Neben den Rechenschaftsberichten und der Aufstellung des Voranschlages für 1939 erfolgt bei dieser Gelegenheit auch die Wahl des Obmanns, des Obmannstellvertreters, der Mitglieder des Ausschusses, d. Aufsichtsausschusses, d. Ehrengerichts sowie der Hotel- und Herbergenbesitzersektion. Auf Grund des Par. 14 der Innungstatuten haben nur die Mitglieder das Recht der Vertretung. Verwandte sind hievon vollkommen ausgeschlossen. Die Mitglieder werden daher ersucht, verlässlich und pünktlich erscheinen zu wollen.

m. Mehr Rücksicht! In der letzten Zeit konnte vielfach die Beobachtung gemacht werden, daß zahlreiche Kraftfahrer die Einbiegung aus der Slovenska ulica in die Tyrševa ulica an der Ecke der Banatssparkasse mit Vollgas nehmen, um nicht schalten zu müssen. Bei dieser Gelegenheit erfolgt die Einfahrt in die genannte ansteigende Straße mit einer solchen Schwungkraft, daß ein Abbremsen momentan kaum möglich ist und es nur Zufällen zu verdanken ist, daß an jenem Straßeneck nicht schon Menschenopfer zu beklagen waren. Kürzlich wurde eine Dame von einem so einfahrenden Kraftwagen gestreift und zu Boden geworfen. Sie kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon, es hätte aber auch mehr passieren können. Kraftfahrer, die unbedingt in die Tyrševa ulica einfahren wollen, mögen daher bei langsamer Fahrt auch die wenigen Schaltgriffe riskieren, um damit ei-

ne Verpflichtung den Passanten und deren persönlicher Sicherheit gegenüber zu erfüllen. Wir haben an dieser Stelle schon sehr oft die gegen die Straßenverkehrsordnung sündigenden Passanten und Radfahrer gerügt, diesmal aber gilt unsere Mahnung auch den Kraftfahrern, u. zwar ganz besonders im Falle der Ecke Slovenska-Tyrševa ulica.

m. Todesfall. Auf seinem Besitz in Radvanje ist am 2. d. M. der Förster i. R. Herr Alois Wutte im hohen Alter von 84 Jahren gestorben. Der Verstorbene stand als Forstbeamter der Gutsverwaltung Reiser in Pekre von 1885 bis 1906 in treuen Diensten. Im Jahre 1906 übernahm er eine Försterstelle auf dem Forstgute Alfred v. Roßmaniths in Radvanje und war auf diesem Posten bis 1933 tätig. Bei allen, die den aufrechten Mann kannten, fand sein schlichtes Wesen allseits Freude. — Friede seiner Asche!

m. Jugendkonzert. In der Volksuniversität gibt heute, Montag, um 20 Uhr der Jugendchor aus Rače unter der Leitung des Lehrers Josef Zorn ein Konzert, bei dem ausschließlich Kunstliedgedichte zu Gehör gebracht werden. Nachmittags um 16 Uhr findet das Konzert für die Schuljugend statt.

m. Promotion. An der Universität Zagreb wurde Herr Julius Zgonik aus Maribor zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert. — Wir gratulieren!

m. Im Theater findet in der Karwoche nur eine Vorstellung statt und zwar gelangt am Dienstag F. Langers fesselndes Kriminaldrama »Nr. 72« zur Aufführung.

m. Aus dem Bürgerschuldiens. Zu Bürgerschullehrern wurden ernannt Dr. Vinzenz Brumen in Slovenjgradec und Franz Stajko in Ljutomer.

m. Absage. Die für Montag, den 3. d. anberaumte Wahlversammlung der Ortsgruppe Maribor des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes wird nicht stattfinden. Die Versammlung wird zu einem späteren Zeitpunkt abgehalten. Die schriftlichen Einladungen werden den Mitgliedern rechtzeitig zugehen.

m. Das tschecho-slowakische Konsulat in Ljubljana wurde geschlossen und der Generalkonsul Stanislav Minovskij, der mehr als drei Jahre das Konsulat geleitet hatte, verließ Montag die Stätte seines Wirkens.

m. Diplomiert wurden dieser Tage an der Rechtsfakultät der Universität in Ljubljana die absolvierten Juristen Stanislaus Peterin aus Maribor, Matthäus Poštuvan aus Gornja Radgona sowie Anton Röger und Franz Mikec aus Ljubljana.

m. Die ersten Saisonarbeiter aus Prekmurje passierten heute Maribor. Es handelt sich um einen Transport von 620 Arbeitern beiderlei Geschlechts, die bis zum Spätherbst auf verschiedenen Gütern Deutschlands beschäftigt werden. In den nächsten Tagen werden weitere Transporte folgen. Bekanntlich werden heuer 10.000 Saisonarbeiter aus Prekmurje nach Deutschland entsandt werden.

m. Straßenunfall. Unweit von Slov. Bistrica erlitt der 26-jährige Besitzersohn Franz Šajteglaus Slov. Konjice mit seinem Motorrad einen Gabelbruch. Šajtegl blieb mit einer schweren Gehirnerschütterung bewußtlos liegen, während sein Mitfahrer, der 32-jährige Anton Potočnik, bedenkliche Innenverletzungen erlitt. Beide wurden ins Spital gebracht.

m. Auch der 19. Angeklagte im Räuberprozeß, der Freitag durch die Urteilsverkündung seinen Abschluß gefunden hatte, erhielt jetzt seine Strafe. Es handelt sich um den 31-jährigen Malergesellen Karl Rap, der als Komplize Pintarič seinerzeit festgenommen, aber später aus der Untersuchungshaft entlassen worden ist. Rap war zur Verhandlung nicht erschienen, weshalb das Verfahren gegen ihn ausgeschieden wurde. Nun wurde Rap im Gerichtsgebäude ausgeforscht.

gleich vor die Richter zitiert und verurteilt. Er erhielt sechs Monaten strengen Arrest, die jedoch durch die Untersuchungshaft abgebußt erscheinen.

m. Stürmische Tagung des Radfahrerkubs »Perun«. Der Radfahrerkub »Perun« hielt Samstag abends im Narodni dom seine Jahreshauptversammlung ab, in der Obmann Hlebš sowie die übrigen Funktionäre ihre Tätigkeitsberichte erstatteten. Auch in der Tagung kamen die Unstimmigkeiten, die schon längere Zeit unter den Mitgliedern herrschen, zum Ausdruck. Vor allem handelt es sich um die Frage der Führung, die sowohl die Radfahrer als auch die Motorradfahrer für sich beanspruchen. Die Versammlung nahm zeitweise einen geradezu stürmischen Verlauf, da man sich auf eine einheitliche Kandidatenliste für die neue Leitung nicht einigen konnte. Schließlich beruhigten sich die Geister so weit, daß ein Antrag angenommen werden konnte, wonach zur Regelung der Unstimmigkeiten eine außerordentliche Generalversammlung einberufen werden soll, in der die neue Leitung im Kompromißwege eingesetzt werden wird. Bis dahin wird getrachtet werden, die Hindernisse, die einer Einigung zwischen den gegenteiligen Standpunkten im Wege standen, zu beseitigen.

m. Für die Wiener Fahrt des »Putnik« vom 8. bis 10. April sind noch einige freie Sitzplätze vorhanden. Fahrpreis 260 Dinar. Die Anmeldung möge unverzüglich vorgenommen werden.

m. Mit siedender Milch verbrüht. Das 19 Monate alte Töchterchen Olga der in Pobrežje wohnhaften Hausgehilfin Marie Gašparič übergoß sich mit siedender Milch und trug hierbei schwere Verbrühungen an ganzen Körper davon. Das Kind wurde in das Allgemeine Krankenhaus gebracht.

m. Unfälle. In Nova vas fiel der 70-jährige Besitzer Josef Slogar über einen Stiegenaufgang und brach sich das rechte Bein. — In Rošpoh stürzte der 25-jährige Hilfsarbeiter Franz Kajnlh von einem Gerüst und erlitt hierbei eine Gehirnerschütterung. — Die Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

m. Die mittellosen Spitalspatienten werden von der Banatsverwaltung darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Kranke vom Lande, der das Krankenhaus aufsucht und keine Mittel für die Rückkehr aus dem Spital nach Hause besitzt, eine Bescheinigung der Gemeinde seines Aufenthaltsortes mitzubringen hat, worin bestätigt wird, daß er mittellos ist und daß ihm die Stadtgemeinde für Rechnung seiner Heimatgemeinde die entsprechende Unterstützung gewähren kann. Die Bittsteller erhalten im sozialpolitischen Amt des Stadtmagistrats in Maribor den erforderlichen Betrag für die Rückreise nur gegen Vorlage der erwähnten Bescheinigung. Die Gemeindegemeinschaften haben sich an diese Bestimmung der Banatsverwaltung streng zu halten, damit die Kranken bei der Entlassung aus dem Spital nicht vollkommen mittellos dastehen.

m. Osterbitte. Zwei mittellose und kinderreiche Familien wenden sich angesichts der bevorstehenden Osterfeiertage an mildtätige Herzen mit der innigen Bitte um kleinere Spenden, die die Schriftleitung des Blattes übernimmt.

m. Der Esperanto-Verein in Maribor hielt am 29. März im Narodni dom seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Vorsitzende des Vereines Fr. V. Lichtenwallner begrüßte in herzlichen Worten die anwesenden Mitglieder und Gäste und brachte einen kurzen Ueberblick über das vergangene Vereinsjahr. Die ausführlichen Berichte des Schriftführers Prebille, des Kassiers Bratožl. und des Bücherwartes Šetinčl. zeigten, daß der Verein trotz der jetzigen ungünstigen Verhältnisse gute Erfolge erzielt hat. Die Werbung unter dem Namen »Die grüne Woche« leitete im Herbst die Arbeit ein. Zwei Kurse wurden eröffnet, von denen der eine noch andauert. Die Bucherei ist entsprechend reichhaltig, und fünf Zeitschriften stehen den Mitgliedern zur Verfügung. Im Namen der Vereinsmitglieder dankte Prot Rakuša dem Ausschuß für seine unermüdliche Arbeit und sprach den Wunsch aus, bei den nachfolgenden Wahlen den bewährten vorjährigen Ausschuß

Schwere Blutaten am Lande

EIN TOTER UND EIN SCHWERVERLETZTER

In Božje oberhalb Zreče kam es Sonntag zu einem blutigen Zwischenfall, der das Leben eines jungen Mannes forderte. Mehrere Burschen aus Padeški vrh, unter denen sich auch der 27-jährige Besitzersohn Alois Vetrh befand, zechten zunächst in einem Gasthaus in Božje und tranken reichlich übers Maß. Auf dem Heimwege kam es unter ihnen zu einer Auseinandersetzung, die alsbald in eine wüste Schlägerei ausartete, in deren Verlauf auch einige Schüsse fielen. Plötzlich brach Alois Vetrh, in die Brust getroffen, zusammen, was aber die entmenschten Raufbolde nicht hinderte, den am Boden

liegenden Burschen noch mit einer Haue am Kopfe zu bearbeiten. Mit eingeschlagener Schädeldecke wurde Vetrh ins Krankenhaus nach Maribor überführt, wo er kurz nach seiner Einlieferung den erlittenen Verletzungen erlag.

Ein blutiger Ueberfall trug sich Sonntag ferner in St. Ilj zu, wo vor einem dortigen Gasthaus mehrere betrunkene Burschen über den 32-jährigen Besitzersohn Dominik Šunko herfielen und ihn zu Boden schlugen. Šunko, der hierbei eine Reihe von Messerstichen erlitt, wurde ins Krankenhaus überführt. Sein Zustand ist sehr ernst.

wiederzuzählen, was auch erfolgte. Nur Dr. Marin V., durch seine Praxis ermüdet, schied aus dem Ausschuß aus. An seine Stelle wurde N. Gašparič gewählt.

m. Raub und Sittlichkeitsverbrechen an einer Greisin. Bei Velike Lašče in Unterkrain drangen in die Keusche der 86-jährigen Witwe Franziska Petrič nachts zwei Männer ein und bedrohten die alte Frau mit dem Messer, während die Hütte nach Geld durchsucht wurde. Den Räuber fielen 36 Dinar, einige Eier und ein Stück Fleisch in die Hände. An der Greisin wurde sodann ein Sittlichkeitsverbrechen begangen. Von den Tätern fehlt einstweilen jede Spur.

m. In der Wassergrube ertrunken. In Jelenče fiel das zweieinhalbjährige Töchterchen Rosalie des Besitzers Josef Vijačak in eine Wassergrube und ertrank.

Aus Ptuj

p. Todesfall. Heute frühmorgens ist nach kurzem Leiden Frau Juliane Wallner, geb. Höller, im Alter von 56 Jahren gestorben. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

p. Sport. Sonntag gastierte hier der SK Lendava im Punktekampf gegen den SK Ptuj. Der SK Ptuj befand sich in großer Form und siegte mit 3 : 2 (2 : 1).

p. 40 Einbruchsdiebstähle verübt. Den eifrigen Nachforschungen der Gendarmerie in Sv. Barbara ist es gelungen, eine weltverbreitete Einbrecherbande dingfest zu machen, die an den Tatorten alles mitnahm, was nicht niet- und nagelfest war. Die Bande hat in der Kollos rund 40 Einbrüche verübt.

p. Todesfall. Im Krankenhaus in Ptuj verschied der 3-jährige Besitzersohn Alois Stumberger.

p. Schachturnier. Dieser Tage fand im Café »Europa« ein Schachturnier statt, das eine rege Beteiligung aufwies. Den ersten und zweiten Platz teilten Harald Schwaab und Franz Prelog, den dritten und vierten Platz nahmen Josef Petek und F. Čuček ein. Die Jahreshauptversammlung des Schachklubs findet am 5. April um 20 Uhr im genannten Café statt. Mitglieder und Schachfreunde werden ersucht an dieser Versammlung teilnehmen zu wollen.

p. Unfallschönheit. Der 12-jährige Besitzersohn Johann Horvat aus Nova vas bei Sv. Murko erlitt einen Radsturz und zog sich einen Bruch des linken Armes zu. — Der 16-jährige Besitzersohn Johann Sever aus Sv. Urban stürzte von einem Obstbaum und brach sich das rechte Schlüsselbein. — Der 56-jährige Besitzer Johann Tukvid aus Zetale geriet unter einen fallenden Baum und trug arge Verletzungen davon.

p. Beim Brunnengraben verunglückt. Der 30-jährige Keuschler C. Muhič aus Trbegovci bei Sv. Jurij war mit der Aushebung eines Brunnenschachtes beschäftigt. Plötzlich verlor er das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe, wobei er am ganzen Körper erhebliche Verletzungen erlitt. Er wurde ins Krankenhaus nach Ptuj überführt.

p. Wochenbereitschaft der Feuerwehr. Vom 2. bis 9. d. versieht die erste Rotte des zweiten Zuges mit Brandmeister Ru-

novc, Rottführer Kmetec, Rottführerstellvertreter Hojker und den Wehrleuten Murko, Ferš, Zaler, Brunčič und Skaza die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Prosnik, Rottführerstellvertreter Vrabčič sowie Brunčič und Cundrč von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

Aus Celje

c. 70. Geburtstag. Vor einigen Tagen feierte Frau Maria Janžek, Realitätenbesitzerin und Gastwirtin in Celje, ihren 70. Geburtstag. In Loče bei Poljčane geboren, war sie vor fünfzig Jahren nach Celje gekommen, wo sie sich im Jahre 1901 mit dem Fleischhauermeister und Gastwirt Martin Janžek vermählte. Seit dem Jahre 1923 ist die Jubilarin Witwe.

c. Doppelbegräbnis. Am Freitag wurden in Vransko im Beisein einer grossen Trauergemeinde die 75 Jahre alte Besitzerin Maria Cizej aus Prekop und ihre 42 Jahre alte Tochter in einem gemeinsamen Grabe zur ewigen Ruhe bestattet. Mutter und Tochter starben am selben Tage und fast zur selben Stunde.

c. Volkshochschule. Ueber die Musik einst und jetzt spricht an Hand zahlreicher Lichtbilder am Montag, 3. 4. im Rahmen der Volkshochschule im Zeichensaal der Knabenbürgerschule Herr Direktor Karl Sancier, Leiter der Musikschule in Celje, selbst ein virtuoser Geiger u. erfolgreicher Komponist. Beginn 8 Uhr abends.

c. Chauffeurprüfungen. Die Chauffeurprüfungen für Kandidaten und Kandidatinnen aus den Bezirken Celje, Gornjigrad, Smarje und Konjice beginnen am 6. April um halb 9 Uhr vormittags bei der Bezirkshauptmannschaft in Celje.

c. Einbruch. Man teilt uns aus Zreče mit: Des Nachts wurde in d. Geschäft des Leopold Rebernak in Zreče von bisher unbekannten Tätern eingebrochen. Sie entwendeten Stoffe, Rucksäcke, Lebensmittel, Rauchwaren und 2000 Dinar Bargeld.

c. Die zweite Kulturwoche in Celje beginnt am 29. April und dauert bis zum 7. Mai. Sie wird am Abend des 29. April im Saale des Hotels »Union« unter Mitwirkung des Vokalquintettes aus Ljubljana feierlich eröffnet. Am Vormittag des 30. April beginnt die Kollektivausstellung des akademischen Malers Albert Sirk. Den Führungsvortrag durch die Ausstellung hält Prof. Dr. Sijanec. Am 3. Mai findet ein »Literarischer Abend« statt, den Mitglieder des Mariborer Künstlerklubs bestreiten werden. Am 6. Mai endet d. Kulturwoche mit einem großangelegten Jugendkonzert.

c. Sterbefälle. Im Monat März starben in Celje 33 Personen, davon acht daheim und 25 im öffentlichen Krankenhaus.

c. »Merkur«-Versammlung. Kürzlich hielt im »Narodni dom« die Ortsgruppe Celje des Verbandes der Handels- und Privatangestellten »Merkur« ihre Jahresversammlung ab. Obmann Direktor Kralj erstattete, nachdem er in ehrenden Worten der verstorbenen Mitglieder Alfons Koschel und Max

Maribor Theater

Montag, 3. April: Geschlossen.

Dienstag, 4. April um 20 Uhr: »Nr. 72«. Ab. C.

Volkshochschule

Montag, 2. April: Vokalkonzert des Kinderchores aus Rače.

Ion-Kino

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Mittwoch das große Gesellschaftsdrama »Frau Sylvell« mit Maria v. Tasnady, Heinrich George und Paul Richter. Ein Bruchstück aus dem Alltag, das letzten Endes doch seine Fügung findet. — Gründonnerstag und Karfreitag Norma. Karfreitag um halb 21 Uhr Premiere des großen deutschen Spitzenfilmes »Hotel Sacher«. In der Hauptrolle die Mariborer Sängerin Elfie Mayerhofer. Ferner wirken Sybille Schmitz und Willy Birgel mit.

Esplanade-Tonkino. Der zweite, weit spannendere Teil des großartigen Filmes von den Olympischen Spielen 1936 zu Berlin. In bunter, nahezu atemberaubender Folge wechseln die Bilder von den kraftraubenden Kämpfen, die sich diesmal auf die Vertreter der verschiedensten Disziplinen verteilt. Die Weltbesten der Turner, der Wintersportler, der Ruderer, der Fechter usw. erscheinen am flimmernden Band und lassen uns noch einmal das stolze Fest der bisher größten Olympischen Spiele miterleben.

Union-Tonkino.

Bis einschließlich Mittwoch »Die Sklaven der Freiheit« mit Warner Baxter und dem kleinen Fredy Bartholomev. Der Film — in deutscher Sprache — ist ein Abenteuerschlagwerk und Meisterwerk der Filmtechnik. — Am Donnerstag und Freitag bleibt das Kino geschlossen.

Mit dem Oster-Überraschungsprogramm beginnen wir am Samstag um 9 Uhr abends und zwar bringen wir den besten Shirley-Temple-Film »Der Hüter von Indien« in deutscher Sprache.

Apothekennachrichten

Bis Freitag, den 7. April versehen die Mariahilf-Apotheke (Mag. pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1, Tel. 21-79, und die St. Antonius-Apotheke (Mag. pharm. Albanež) in der Frankopanova ulica 18, Tel. 27-01 den Nachtdienst.

Ledl gedacht hatte, den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß der Verband rund 100 Ortsgruppen und 26.000 Mitglieder zählt. Die Ortsgruppe Celje hat 261 Mitglieder.

c. Kino Union. Heute, Montag, zum letztenmal der Spionagefilm »Geheimzeichen L. B. 17« mit Willy Birgel, Theodor Loos und Hilde Weissner. In deutscher Sprache.

c. Kino Metropol. Heute, Montag, zum letztenmal der Passionsfilm »Der König der Könige«. Unter Mitwirkung der New-Yorker Philharmonie.

Kulturo-Chronik

+ Der Dichter Harald Bratt, der neben vielen erfolgreichen Bühnenwerken auch 30 Tonfilme geschrieben hat, teilte mit, daß er in letzter Zeit zwei Stücke fertiggestellt und ein drittes begonnen habe. Von den vollendeten Werken erlebte das Stück »Frauen in Schanghai« bereits in Bremen seine Uraufführung und läuft schon jetzt an mehreren deutschen Theatern. Das Stück spielt im chinesisch-japanischen Krieg knapp vor dem Bombardement von Schanghai. In seinem zweiten Stück »Duschenka« behandelt Harald Bratt das Schicksal einer Gruppe russischer Emigranten in Paris. Schließlich will der Dichter einem der beliebtesten Filmdarsteller, Hans Sönnker, für die nächste Spielzeit ein Theaterstück schreiben, das in Berlin zur Aufführung kommen u. von Viktor Janson, ebenfalls einem Filmmann, inszeniert werden soll.

Sport vom Sonntag

Beginn der Finalspiele

»MARIBOR« GEGEN »HERMES« 2 : 0. — »ZELEZNICAR« GEGEN »KRANJ« 3 : 2. — »ČAKOVEC« GEGEN »CELJE« 3 : 0. — »ATHLETIK« GEGEN »BRATSTVO« 2 : 2.

Mit vier Kämpfen nahm gestern die Finalrunde der Fußballmeisterschaft des LNP ihren Anfang. Die Akteure des lokalen Kräfte messens waren der SSK Maribor und der einzige Ljubljanaer Repräsentant der Konkurrenz, der SK Hermes, der — was gleich vorweg festgestellt sein soll — die in ihn gesetzten Erwartungen kaum erfüllte. Die Mannschaft fiel gleich von allem Anfang an ab und verschaffte sich erst dann einigermaßen Luft, als die heimischen Spieler gar zu offensichtlich ihren Kampfeifer aufgeben hatten. »Maribors« Ueberlegenheit trat zeitweise derart kraß zu Tage, daß ein zweistelliges Resultat durchaus nicht überrascht hätte. Es kam aber anders. Nachdem die beiden Treffer in den ersten Minuten gefallen waren, flaute nicht nur das Tempo ab, sondern auch die Initiative vermißte man für lange Zeit hinaus. Man bemühte sich zwar noch hier und da, doch wollte sich ein weiterer Erfolg nicht mehr einstellen. Freilich verhinderte auch ein unglaubliches Mißgeschick jeden weiteren ziffermäßigen Erfolg, sodaß schließlich auch die Sieger enttäuscht das Feld räumten. Bei »Maribor« war diesmal das Hinterspiel auf voller Höhe, während man bei den Stürmern das notwendige Gefüge vermißte. Die Läufer ließen sich gar zu oft in der Defensive ertappen. Im Team der Gäste befriedigte einigermaßen das Hinterspiel, während die übrigen kaum die erste Klasse verrieten. Das Spiel leitete Schiedsrichter Konič.

Der zweite Mariborer Titelanwärter, der SK Zeleznica, trat gestern in Kranj gegen den dortigen SK Kranj an und erfocht nach einem erbitterten Kampfe einen beachtenswerten 3 : 2-Sieg. »Kranj« kam zwar zunächst in Führung, doch gelang es den Gästen immer gleichzuziehen, bis nicht Paulin den Endstand herstellte. Noch im letzten Augenblick wurde den Heimischen ein Elfmeter zugesprochen, doch vergaben sie diese letzte Chance. »Zeleznica« taktisch und technisch ausgereiftes Spiel hinterließ bei den sportfreudigen Zuschauern von Kranj den besten Eindruck. Spiel-leiter war Schiedsrichter Mrdjan.

Heiß ging es gestern auch in Čakovec zu, wo der SK Celje und der dortige Sportklub um den Sieg rangen. Der SK Čakovec ging mit 3 : 0 (2 : 0) siegreich hervor, doch schien der Kräfteunterschied nicht so groß gewesen zu sein. In Schiedsrichter Skalar hatte der

zeitweise recht aufregende Kampf einen energischen Leiter.

In Celje standen sich die »Athletika« und der SK Bratislava aus Je-

senice gegenüber. Die Gäste kamen zunächst in Führung, doch zogen die »Athletika« nicht nur durch Čoh gleich, sondern gingen durch einen schönen Treffer von Krempusch auch in Führung. Den Gästen gelang es zwar, den Kampf wieder einzustellen, doch boten sich den Heimischen wiederum die größten Chancen, aber an dem 2 : 2 wollte sich nichts mehr ändern. Das Match leitete Schiedsrichter Ehrlich.

Befiegte Favoriten

»LJUBLJANA AUF EIGENEM TERRAIN VON »GRADJANSKI« (SKOPLJE) BESIEGT. — NEUER VERSAGER DES BSK. »GRADJANSKI« (ZAGREB) RÜCKT VOR.

Bis auf den Sieg des Zagreber »Gradjanski« gegen »Zemun« mußten alle Favoriten der gestrigen Spielrunde der Nationalliga den Sieg ihren Gegnern überlassen. In Ljubljana trat der Liganeuling »Gradjanski« aus Skopje gegen den SK Ljubljana an und siegte nach aufregendem Kampfe mit 2 : 1 (1 : 0). — »Ljubljana« vergab eine Chance nach der anderen, sodaß schließlich beide Punkte an die Gäste fielen. In Beograd fanden zwei Spiele statt, die beide überraschende Resultate brachten. Zunächst unterlag der favorisierte BASK gegen »Jedinstvo« mit 1 : 4 (1 : 3), worauf es der »Jugoslavija« gelang, abermals den führenden BSK mit 2 : 1 (0 : 0) aus dem Rennen zu werfen. In Zagreb leistete sich HAŠK einen Versager, indem sich die Mannschaft vom Splitter »Hajduk« mit 2 : 1 (1 : 1) überrennen ließ. Dem Treffen wohnten 10.000 Zuschauer bei. In Varaždin errang die »Slavija« aus Sarajevo einen mehr als überraschenden Sieg von 3 : 1 (1 : 1) gegen die dortige »Slavija«. — Schließlich gelang es dem Zagreber »Gradjanski« gegen den SK Ze-

mun mit 3 : 0 (2 : 0) einen glatten Sieg zu landen.

In der Tabelle führt zwar noch immer der BSK, doch nähert sich ihm der Zagreber »Gradjanski« immer mehr. — Die Reihung lautet:

BSK	18	13	3	2	54:14	29
Gradjanski (Z)	18	12	2	4	41:14	26
Hajduk	18	10	4	4	44:26	24
Jugoslavija	18	10	3	5	33:20	23
HAŠK	18	8	4	6	33:22	20
Jedinstvo	18	8	4	6	33:22	20
Slavija (S)	18	7	3	8	30:30	17
BASK	18	5	6	7	23:27	16
Gradjanski (S)	18	5	2	11	21:47	12
Ljubljana	18	4	4	10	15:36	12
Slavija (V)	18	3	4	11	21:42	10
Zemun	18	2	5	11	17:51	9

Die nächste Runde wird am Ostersonntag gespielt und zwar treten an in Ljubljana »Ljubljana« gegen »Slavija« (Varaždin), in Zagreb »Gradjanski« gegen »Slavija« (Sarajevo), in Beograd »Jugoslavija« gegen »Jedinstvo« und BASK gegen BSK, in Split »Hajduk« gegen »Zemun« und in Skopje »Gradjanski« gegen HAŠK.

Groß-Country-Meisterschaft von Jugoslawien

KOTNIK (CONCORDIA) — NEUER STAATSMEISTER ÜBER 10 KILOMETER KREPFL (MARATHON, MARIBOR) AN ACHTER STELLE — »CONCORDIA« (ZAGREB) SIEGREICH IM MANNSCHAFTSWETTBEWERB

In Zagreb wurde gestern die jugoslawische Staatsmeisterschaft im Querfeldeinlauf über 10 Kilometer zur Entscheidung gebracht. Der Sieg fiel dem »Concordia«-Mann Kotnik zu, der die Strecke in der ausgezeichneten Zeit von 32:05.3 durchlief. Zweiter wurde der »Ilirija«-Vertreter Bručan in 32:30.3 und Dritter der zweite »Concordia«-Mann Sindelar in 32:37, worauf der Reihe

nach folgten: Krajcar (Concordia) 32:42.6, 5. Kvas (Ilirija) 33:05.0, 6. Glonar (Ilirija), 7. Krajcar (Concordia), 8. Krepfl (Marathon, Maribor), 9. Flass (HAŠK, Zagreb), 10. Šurbek (Concordia) 11. Gales (Concordia), 12. Benedičić (Ilirija), 13. Doršić (HAŠK), 14. L. Starman (Ilirija), 15. Brigljević (Concordia), 16. Kien (Primorje, Ljubljana), 17. F. Srakar (Concordia), 18. Kerštajn (Ilirija), 19. Razbušek (Zeleznica, Zagreb), 20. Vidas (Concordia).

Im Mannschaftswettbewerb fiel der Sieg an die Zagreber »Concordia«, die 32 Punkte auf sich vereinigte, dann folgte »Ilirija« (Ljubljana) mit 46 Punkten.

Von den Mariborer Wettbewerbern errang Krepfl (Marathon) mit seinem achten Platz einen umso beachtenswerteren Erfolg, als er auch Flass, einen der Favoriten, zurücklassen konnte.

Seitungswechsel im Mariborer Wintersport-Unterverband

Der Mariborer Wintersport-Unterverband, der heute das erste Jahrzehnt seiner bedeutsamen sportlichen Aufbauarbeit beschloß, hielt Sonntag vormittags im Jagdsalon des Hotels »Orel« die Jahreshauptversammlung ab, der u. a. auch Magistratsdirektor Rodšek als Vertreter der Stadtgemeinde, Garnisonskommandant Oberstleutnant Maslač als Vertreter der Militärbehörde, Ing. Slajmer für den Fremdenverkehrsverband, Direktor Looš für den »Putnik« und Touring-Club, Direktor Dr. Tomišek für die Sportöffentlichkeit und die Bergsteigergemeinde, Golubović als Vertreter des jugoslawischen Wintersport-Verbandes u.

Zoržut als Vertreter des städtischen Fremdenverkehrsrates beiwohnten. Allen entbot der rührige und für die straffe Organisation unseres Wintersportes hervorragend verdiente Präses Hauptmann Gnuš in überaus warmen Worten den Willkommgruß und umriß dann die wichtigsten Geschehnisse im lokalen Wintersportbetrieb. Dank der initiativreichen Führung gerade seitens des Unterverbandes hat der Wintersport gerade im letzten Jahre in allen seinen Disziplinen den lebhaftesten Auftrieb zu verzeichnen. Auch aus den Berichten des Schriftführers Konič, des Kassiers Senica, des technischen Leiters Forstnerič und des Zeugwartes Kebrič konnte man so manches über die durchgreifende Organisation unseres Wintersportes und dessen schöne Erfolge erfahren, die in den Staatsmeisterschaften am 4. und 5. März beim »Senjorjev dom« ihren Höhepunkt erreichten. Auch die finanzielle Gebarung fiel dank der zielbewußten Leitung günstig aus. Da der langjährige Präses Hauptmann Gnuš, der nun durch volle fünf Jahre an der Spitze dieser bedeutsamen lokalen Sportbehörde stand, die Wiederwahl ablehnte, wurde folgende neue Leitung gewählt: Obmann Zoržut, Obmannstellvertreter Ing. Lenarčič, Forstnerič und Kovač (Celje), Schriftführer Konič, Kassier Senica, technischer Leiter Purkelc Sanitätschef Primarius Dr. Lutman, Leiter der Schiedsrichterkommission Golubović, Zeugwart Matela, Ausschußmitglieder Dr. Cijan, Čerin, Divjak, Dolinšek, Faneš, Golob, Herič, Dr. Hrašovec, Jenko, Kebrič, Kožuh, Ing. Lah, Dr. Šeber und Voglar. Aufsichtsausschuß Direktor Rodšek und Hauptmann Gnuš. — Anschließend ergriff Obmann Zoržut das Wort und sprach dem zurückgetretenen Obmann, Hauptmann Gnuš, in anerkennenden Worten den Dank der Wintersportler aus. Auch der Vertreter des Verbandes Golubović und Direktor Dr. Tomišek sprachen ihrerseits der Leitung des Unterverbandes, insbesondere dessen langjährigen Obmann Hauptmann Gnuš sowie dem großen Mäzen unseres Wintersportes Ing. Lenarčič die besondere Anerkennung aus.

Riefenflalom unterm Jalovec

Auf den Steilhängen unter dem Coloit des Jalovec wurde gestern ein Slalomlauf über 2000 Meter bei einem Höhenunterschied von 1000 Meter (!) absolviert. Sieger wurde Mulej (Ilirija) in 2:52.2. Rudi Stopar, der jetzt dem Skiklub Ljubljana gehört, landete am neunten Platz.

Punčec geschlagen

Im Tennisturnier zu Alassio wurde Punčec im Finale vom jungen Italiener Kucel mit 8:6, 7:5, 6:4 knapp geschlagen. Im Mixed verlor Punčec mit Alice Florian gegen Wheeler-Henkel 7:5, 6:3.

Jugendmeisterschaft

Die Jugendmannschaft des SK Maribor schlug das Jugendteam Zeleznica mit 4 : 3 (3 : 1).

Hockeykampf Zagreb—Genua 1:1.

In Zagreb trat gestern eine Hockeyauswahl von Genua gegen die Zagreber Repräsentanz an. Das Match schloß mit 1:1 unentschieden. Zuvor schlugen die Italiener den SK Marathon mit 4:2.

Das erste Autorennen.

des Jahres um den »Grand prix« von Pau gewann der Mercedes-Benz-Fahrer Hermann Lang vor Brauchitsch.

: Leichtathletische Glanzeleistungen in USA.

Eine Reihe hervorragender Leistungen gab es beim Hallensportfest in Chicago. Der im Mittelpunkt stehende Meilenlauf zeitigte einen aufregenden Endkampf, den Charles Fenske in 4:12.8 um Brustbreite gegen Glenn Cunningham gewann. Gene Benke belegte den dritten Platz. Olympiasieger Earle Meadows stellte im Stabhochsprung mit 4,43 Meter eine neue Hallenbestleistung auf. Großartig war auch die Zeit, die John Borican über 1000 Yards mit 2:10,6 herauslief. Howard Borck wurde Zweiter. Über zwei Meilen lieferten sich Donald Lash und Rice einen erbitterten Kampf. Beide wurden mit 9:05 gezeitet, doch Lash zum Sieger ausgerufen.

Die neuen Staatsmeister im Bogen

IPAVEC (BÄCKER-SPORTKLUB) WIEDERHOLT SEINEN SIEG IN DER KLASSE DER SCHWERGEWICHTLER — »HERKULES« (ZAGREB) SIEGT IM GESAMTKLASSEMENT — SONNTAG START GEGEN UNGARN

In Zagreb wurden gestern die jugoslawischen Boxmeisterschaften der Amateure zum Abschluß gebracht. Im Ring erschienen 37 Titelanwärter von 10 Vereinen, darunter auch die Vertreter des Mariborer Bäcker-Sportklubs, des SK Trbovlje und des SK Slovan aus Ljubljana.

Den größten Erfolg der Wettbewerber aus Slowenien nahm der ausgezeichnete Ipavec des Bäcker-Sportklubs in Anspruch, indem er wiederum die Staatsmeisterschaft im Schwergewicht an sich riß. Im Finalkampf schlug er den besten Zagreber Albini überzeugend nach Punkten.

Die Siegerliste lautet:

Fliegengewicht: 1. Nemeček (Croatia).

Bantam: 1. Badel (Herkules), 2. Povalec (Herkules), 3. Tavčar (Croatia).

Federgewicht: 1. Fouque (Bata), 2. Gottesmann (Makabi).

Leichtgewicht: 1. Devčić (Herkules), 2. Zadavec (Gradjanski), 3. Ravnikar (Croatia).

Weltergewicht: 1. Pollak (Makabi), 2. Cerin (Herkules), 3. Krpić (Croatia).

Mittelgewicht: 1. Krlježa (Herkules), 2. Bosner (Croatia), 3. Valčić (Slovan).

Halbschwergewicht: 1. Hladni (Herkules), 2. Mekić (Majstors mora), 3. Dugonjić (Croatia).

Schwergewicht: 1. Ipavec (Bäcker-Sportklub), 2. Albini (Herkules), 3. Bukovčak (Gradjanski).

Die Meister der einzelnen Gewichtsklassen treten am Sonntag in Budapest gegen die ungarische Nationalmannschaft an, die für die Europameisterschaft in Dublin zu sehen ist.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Messe für den Südosten

Auf die Leipziger, die Wiener und die Kölner Messe folgt als vierte deutsche Frühjahrsveranstaltung vom 10. bis 14. Mai die Breslauer Messe. Mit gutem Grund findet sie regelmässig im Mai statt, den dieser Monat entspricht am besten ihrem Spezialcharakter. Das Angebot der Breslauer Messe ist hauptsächlich auf landwirtschaftlichen, handwerklichen u. kleinindustriellen Bedarf abgestimmt. In den Wochen nach der Feldbestellung macht sich aber der Bauer am leichtesten frei für den Besuch einer Messe.

Nicht nur ihre Sonderstruktur, auch die Tatsache, daß sie entsprechend ihrer geographischen Lage ausschliesslich den Osten und Südosten Europas zum handelspolitischen Arbeitsgebiet wählt, macht die Br. Messe für Polen und Südosteuropa sehr wertvoll. Infolge dieser Spezialisierung, die fruchtbare Zusammenarbeit ermöglicht, fördert sie nun schon seit Jahren mit beachtlichen Erfolgen den deutschen Handelsverkehr in östlicher und südöstlicher Richtung. Getreide, Saaten u. Futtermittel, Obst, Geflügel, Federn, Wolle und Baumwolle, Flachs und Hanf, Holz, Hopfen und Gemüsekonserven wurden durch Vermittlung der Breslauer Messe aus Polen und dem Südosten n. Deutschland eingeführt. Andererseits bot die Messe dem Ausland regelmässig beste Gelegenheit, vom jeweiligen Stand der deutschen Technik ein zuverlässiges Bild zu gewinnen und Maschinen und Werkzeuge in Breslau einzukaufen.

Stark anregend wirkte hierbei die unmittelbare Beschickung der Breslauer Messe durch die an ihr interessierten Länder. Wie grossen Wert Breslau auf eine regelmässige ausländische Beteiligung legt, wird darin sichtbar, daß für das teilnehmende Ausland eine neue Halle errichtet worden ist. Der Neubau, dem man d. Namen „Staatenhalle“ gegeben hat, wird also in diesem Jahr zum ersten Male die Stände der Länder aufnehmen. Da in der Halle auch alle Einrichtungen, die den zwischenstaatlichen Warenverkehr erleichtern, Unterkunft finden, ist mit einem flotten u. reibungslosen Geschäft zu rechnen.

Künstlich getrocknetes Grünfütter erhöht Milchqualität

Von unserem Dr. Fa.-Mitarbeiter.

Berlin, 31. März. Dr. S. I. W. a t s o n, England, wird auf dem XVIII. Internationalen Landwirtschaftskongress, der vom 6. bis 12. Juni d. J. in Dresden stattfindet, ein Hauptreferat »Die künstliche Trocknung von Futterpflanzen zum Zwecke der Gewinnung von eiweissreichen Futtermitteln« halten. Im Nachfolgenden werden auszugsweise Ausführungen wiedergegeben, in denen Watson den Wert der künstlichen Trocknung erläutert.

Milch von Weidekühen zeigt eine tiefere Gelbfärbung als die Milch, die von denselben Tieren während der Winterfütterung erzeugt wird. Die gelbe Farbe wird von einer Substanz namens Carotin verursacht, die hauptsächlich in Milchlippfett vorkommt. Carotin findet man auch in allen Futterpflanzen zusammen mit dem grünen Farbstoff. Carotin kann im Tier zu Vitamin A umgewandelt werden. Vitamin A ist ein Schutzmittel, das am meisten während des Winters zur Abwehr bestimmter Krankheiten gebraucht wird. Da die Molkereiprodukte gerade im Winter am wenigsten Vitamin A enthalten, liegt es im Interesse der Volksgesundheit, daß die Milch während der Wintermonate soviel Vitamin A wie möglich enthält. Die meisten wirtschafts-genen Winterfüttermittel für Milchvieh weisen aber einen niedrigen Carotingehalt auf; man hat daher Versuche mit der künstlichen

Trocknung von Futterpflanzen gemacht. Hierbei hat sich nun herausgestellt, daß bei künstlich getrocknetem Gras das Carotin nicht zerstört und daß bei der Verfütterung dieses Grasses eine bessere Milchfarbe als bei der gewöhnlichen Fütterung von Heu, Rüben u. etwas Kraftfutter erzielt wurde. Man hat auch gleiche Versuche mit Silage gemacht und festgestellt, daß auch dieses Produkt die gelbe Milchfarbe (d. h. Carotin- und Vitamin-A-Gehalt) auf zufriedenstellende Höhe brachte. Dazu bleibt noch zu bemerken, daß ein Teil des Carotins in der Futtermittelgabe in die Milch direkt als Carotin übergeht und die gelbe Farbe verursacht und daß dies vom Menschen selbst in Vitamin A umgebildet werden kann; ein anderer Teil wird direkt von der Kuh in Vitamin A umgewandelt und dann in die Milch als farbloses Vitamin übertragen. Weitere Versuche mit getrocknetem Gras, Silage mit Säurezusatz und Silage mit Melassezusatz haben ergeben, daß alle diese Futtermittel reich an Carotin waren und den Carotin- und Vitamin-A-Gehalt der Milch gleichmäßig erhöhten. Sie ermöglichen es also, im Winter Milch von hohem Nährwert zu erzeugen und verdienen deshalb starke Beachtung.

× Die Ljubljanaer Kreditbank hatte im Vorjahr 2,753.844 Dinar Reingewinn zu verzeichnen, wovon den verschiedenen Fonds 1,716.503 Dinar zugeteilt wurden. In die Leitung wurden wieder die bisherigen Verwaltungsräte gewählt.

× Neue Batafabriken in Jugoslawien. Soweit man bisher erfahren konnte, beabsichtigt der Großindustrielle Jan Bata in Jugoslawien mehrere Fabriken zu errichten, die der Schuherzeugung mittelbar dienen sollen. In Visoko in Bosnien, Mittelpunkt der Ledererzeugung, wird eine große Lederfabrik gebaut werden, die die große Schuhfabrik in Borovo beliefern wird. In der Nähe von Valjevo werden eine Fabrik für Fahrradschläuche und eine Fabrik zur Erzeugung von Gasmasken aufgestellt werden. Hingegen soll in Brčko in Nordbosnien in einem besonderen Betrieb Baumwolle verarbeitet werden. In diese Betriebe soll dem Vernehmen nach eine Summe von rund 100 Millionen investiert werden.

× Zadruga gospodarska banka erzielte im Vorjahr einen Reingewinn von 3,667.578 Dinar. Davon werden 10 Pro-

zent dem Reservefond zugeschrieben. Die Dividende beträgt 4% für die Vorzugsaktien. Der Rest von 2,510.020 Dinar wird dem Spezialreservefond zur Befriedigung alter Gläubiger zugewiesen. Insgesamt hat sich der Stand der alten Einleger auf 83,238.147 Dinar erniedrigt. Die Generalversammlung der Aktionäre ist für den 18. d. einberufen.

Bücherschau

b. Narodna Odbrana. Organ d. „Narodna odbrana“. Erscheint wöchentlich. Nr. 11. Beograd. Jahresabonnement 100, für das Ausland 200 Dinar, Einzelnummer 3 Dinar.

b. Naš rod. Illustrierte Monatsschrift für die Jugend. Nr. 8. Publikation der Mladinska Matica, Ljubljana. Monatsabonnement 2.50 Dinar. Mit zahlreichen bebilderten Beiträgen aus verschiedenen, die Jugend interessierenden Gebieten.



Dein Geschenk:
Pelikan
Füllhalter

der Pelikan-Füllhalter Din 250.-
der automatische Füllbleistift Din 70.-
beide im eleganten Lederetui Din 380.-

Günther Wagner K.D. Zagreb

Aus aller Welt

Kindergeschrei lauter als Löwengebrüll?

Das Schallmeß-Institut von New York hat die überraschende Feststellung gemacht, daß kleine Kinder gewöhnlich lauter brüllen als Löwen. Ein Baby erreicht die durchschnittliche Tonstärke von 98 Phon, während ein Löwe nicht mehr als 96 Phon schafft. Durchschnittlich! Das besagt also nicht, daß augenblickliche Glanzleistungen der Löwen diese Werte weit überbieten können.

Altromisches Theater in den Abruzzen.

Die Ausgrabungen, die seit einiger Zeit in den Abruzzen durchgeführt werden, haben bereits zu schönen Erfolgen geführt. U. a. sind die Ruinen eines imposanten Theaters aus der Zeit Hadrians schon fast völlig freigelegt.

Er kennt das Geheimnis.

In einer Zeitung der Stadt Newark, USA, erschien in diesen Tagen die Anzeige: »Am 17. oder 18. Juni wird meine Frau einem Knaben das Leben schenken. A. Fortel.« Bei dem Propheten handelt es sich um einen Amateur-Wissenschaftler, der sich jahrzehntelang mit der Frage beschäftigt hat, ob man das Geschlecht des Babies schon vor ihrer Geburt voraussetzen kann. Er glaubt das Geheimnis jetzt enträtselt zu haben. Zum ersten Mal soll sich seine prophetische Kunst nun in

der Praxis bewähren. Vielleicht hat er Glück.

Flirten für Radfahrerinnen verboten.

In Liverpool, England, hielt eine 19-jährige Frauenrechtlerin einen Vortrag, in dem sie sich bitter über den Geist der Radfahrvereine beklagte. Viele Mitglieder nehmen, so sagte sie, an den Veranstaltungen nur teil, um flirten zu können. Darunter leidet der sportliche Geist ganz erheblich. Sie kündigte die Gründung eines Antiflirt-Radfahrvereins an. Die Frauen und Mädchen müssen sich verpflichten, von Liebeleien mit männlichen Radfahrern abzusehen. Der Zustrom zu diesem neuen Verein soll nur sehr kümmerlich sein.

Blond nicht mehr gefragt.

Von Zeit zu Zeit werden in den Vereinigten Staaten Untersuchungen darüber angestellt, welche Haarfarbe als modern gelten kann. Im vergangenen Jahr war Blond noch die beliebteste Farbe. Jetzt ist eine »Verdunkelung« des Geschmacks festzustellen. Eine Newyorker Zeitung veranstaltete eine Umfrage bei ihren Lesern und erfuhr, daß 59 Prozent der Männer sich für brünett, 30 Prozent für blond und 10 Prozent für rötlich entschieden. Die Männer scheinen also in der letzten Zeit mit Blond etwas überfüttert worden zu sein.

Heller Kopf! Praktischer Sinn!
Inserieren bringt Gewinn!

b. Geschäftserfahrung (Verkaufspraxis—Wirtschaftlichkeit). Monatsschrift. Verlag f. Wirtschaft u. Verkehr, Stuttgart. Vierteljahrsabonnement (6 Hefte) 9 Mark. Die »Geschäftserfahrung« ist als geschäftspraktische Zeitschrift seit Jahren in den Kreisen aller Geschäftsleute sehr beliebt, die sich einerseits mit der Absatzförderung in irgend einer Form befassen, und andererseits sich bemühen, die Innenorganisation des Betriebes zu vervollkommen.

b. »Der Bergsteiger«. Das Märzheft dieser im Alpenverlag F. Bruckmann KG und Holzhausen, München-Wien erscheinenden Kunstzeitschrift des D. A. V. wird mit einem Beitrag »Kampf dem weißen Tod« eröffnet. Aus den beigeschlossenen »Mitteilungen« heben wir die Berichte über die Ergebnisse der Gletschermessungen hervor, weiter die herausgegebenen Merkblätter für den hochalpinen Skilauf.

b. Freude und Arbeit. Offizielles Organ des »Internationalen Büros Freude und Arbeit«. Erscheint monatlich. Vierter Jahrgang. Preis pro Nummer 1.50 Mark. Auch die neueste Nummer ist prachtvoll ausgestattet und mit einer Unzahl von schönen, zumeist farbigen Abbildungen aus allen Gebieten der Erholung und der Arbeit, aus dem öffentlichen Leben, der Wirtschaft usw. verschiedener Staaten versehen. Die Artikel sind zum Teil in anderen Sprachen gehalten.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Buschenschank von 5 Liter aufwärts bei Dr. Povalej, Košaki, ober Gasthaus Welle, geöffnet. Ausgeschenkt werden echte Naturweine. 2835

Strumpf- und Strickwarenlager »MARA«, Orožnova 6. Bestellungen nach Maß werden entgegengenommen. 2591

Echte, täglich frische Hauskekse kaufen Sie nur in der Bäckerei Čebokli. 2850

Bestellungen für Osterbrot, Potitzen, Buntzen und Gugelhupfe werden entgegengenommen. Bäckerei Čebokli, Glavni trg 9. 2848

Zu verkaufen

Bonnäpfel verkauft Dr. Marcijus in Sv. Peter, Vodole 28. 2842

Weckeruhren

von Din 39.— aufwärts bei Ant. Klifmann, Juwelier, Aleksandrova 11. Verkauf auch auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag. 2755

Wirtschaftsapparat verkauft No vačan in Košaki. 2997

Zwei lichte gut erhaltene Anzüge für mittlere Größe billig zu verkaufen. Anzufragen bei Sicherl, Wildenrainerjeva ul. 6. 2983

Realitäten

Verkaufte Haus mit Wirtschaftsgelände, Garten und Feld, geeignet für Pensionisten oder Gewerbetreibenden. Der Besitz ist 3 km von Ptuj entfernt, an der Hauptstraße gelegen. Informationen Zlatič Jože, Sp. Breg 65, Ptuj. 2982

Zu vermieten

Separ. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Adr. Verw. 2985

Schöne Dreizimmerwohnung an kinderlose Partei zu vermieten. Magdalenska ul. 17, I. St. Tür 4. 2896

Sonniges, rein möbliertes Zimmer mit separ. Eingang, Parknähe, sogleich zu vermieten. Anfragen Verw. 2967

Zimmer und Küche an kinderlose Partei zu vermieten. Adr. Verw. 2988

Wohnung per 1. Mai an Erwachsene zu vergeben, Mejna ul. 22. 2986

Sonnige Kellerwohnung, Zimmer, Küche, Kabinett per 1. Mai zu vergeben. Keitejeva ul. 20. 2987

Vermieter möbl. Zimmer, Küche, Badezimmerbenützung. Wildenrainerjeva 8, Tür 15. 2989

Möbl. Zimmer, streng separat, sofort zu vermieten. Adr. Verw. 2994

Möbl. Zimmer samt Kost zu vergeben. Aljaževa 23. 2984

Zu mieten gesucht

Pensionistin sucht leeres, großes, sonniges Zimmer mit ganzer Verpflegung. Anträge Gregorčičeva 4, ebenerdig, links. 2990

Stellungsangebote

Suche Hausmeisterposten, wenn schöne Wohnung ist, zahle dazu. Zuschr. erbitten unter »Fleißige Eheleute« an die Verw. 2991

Offene Stellen

Suche Weber - Untermeister (Seifaktor). Schriftl. Anträge unter »Seifaktor« an die Verwaltung. 2977

Chauffeur, ledig, nüchtern, für hie. für sofort gesucht. Srečko Kranjc, Pesnica. 2992

Tüchtige Köchin für alles wird sofort aufgenommen. Bedingung: ehrlich, rein, deutsche Sprache. Zuschr. an die Verw. unter »Sehr tüchtige«. 2993

Mädchen für alles gesucht. Gregorčičeva 8-I. r. 2995

Außerordentlich reine Bedienerin für den ganzen Tag gesucht. Adr. Verw. 2996

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.



Kleider Hüte Wäsche

bietet Ihnen günstigste Konfektion

Jakob Lah
Glavni trg 2

GARTENTISCHTÜCHER

„INDANTHREN“

bringt billigst in grosser Auswahl

Tekstilana Büdefeldt
MARIBOR, Gosposka ulica 14

Besichtigen Sie die Auslage!

Ivan Kravos, Maribor
Aleksandrova c. 13. Tel. 22-47

DANKSAGUNG

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, guten Vaters, bzw. Bruders, des Herrn

Gustav Penn

Gasthaus- und Realitätenbesitzer

in so reichem Maße zuteil gewordenen Beweise der Teilnahme sowie auch für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Jurovec bei Ptuj und München, am 30. März 1939.

Die trauernden Familien Penn und Lach.

Ein ganzes Leben ohne dich?

ROMAN VON HANS JOCHEN VON PLEHWE

Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

»Ja, ja,« sagt Quitt, »er sieht wirklich wunderhübsch aus, dein Kasten. Die Bilder sind ja natürlich viel, viel zu schade dafür, so an die Hauswand geklebt zu werden; aber wenn es was nützt...! Den alten Starck werde ich mal sanft bearbeiten heute abend.«

Sie nimmt ein Taschentuch aus der Schublade des Wandschranks und sieht sich im Spiegel an. Sie hat jetzt immer Minderwertigkeitsgefühle ihrem eigenen Äußeren gegenüber.

»Die Sascha Stein solltest du mal malen, Barbara — das könnte ein Bild werden. Man muß sie bloß immer nur anstarren...«

»Wann hast du sie denn gesehen?« fragt Barbara erstaunt. »Ist sie denn jetzt in Berlin?«

»Seit drei Tagen«, sagt Quitt langsam. »Heute war sie nach der Sprechstunde da...«

»Na, und?«

»Er hat mich ihr vorgestellt. Sie ist sehr schön, undenkbar schön. Ich bin ein kleines Nichts gegen sie, wirklich.«

»Sie betreibt ja auch die Schönheit als Hauptberuf!« Barbara bläst einen nachdenklichen Rauchring in die Luft. »Ist dein Petruchio jetzt besserer Laune, wo sie wieder im Lande ist?«

»Ich fürchte, es wird immer schlimmer mit ihm,« sagt das kleine Nichts traurig. »Er hat heute zu Frau Soundso, unserer besten Patientin, gesagt, sie solle sich nicht so anstellen! — Aber Sascha Stein war strahlend, man merkt von ihrem Unfall nichts mehr.«

»An dem waren sicher fünfzig Prozent

nur Reklame,« sagt Barbara und steht auf. »Quitt, es ist viertel nach sieben, du mußt gehen.«

»Barbara, sieh mal, jetzt habe ich mich doch ganz damit abgefunden, daß die beiden heiraten; jetzt will ich mir Mühe geben, gegen Sascha Stein auch in Gedanken nicht mehr feindlich zu sein. Petruchio soll glücklich werden, ob nun mit der anderen oder mit — mit sonst jemand. Also ich will die Frau auch gern haben, sie war heute so freundlich zu mir. Sie sollen glücklich werden, das will ich.«

Quitt hat sich gewandelt in den letzten Monaten. Sie ist kein Kind mehr wie früher; der Verzicht, den sie auf sich nahm, hat sie reifer und älter gemacht. Die allerhöchste Frauentugend ist in ihr erwacht: Sich in der Liebe selbst vergessen zu können. Gewiß ist diese selbstlose Abgeklärtheit noch nicht Alleinherrscherin in ihrer jungen Seele — vielmehr hat sie ständig Mühe, sich gegenüber dem Ansturm egoistischer Wünsche zu behaupten, die, kaum besiegt, schon wieder auf der Lauer liegen. Dieser seelische Kampf gibt ihrem hübschen Gesicht einen tiefsten Zug, der reizvoll und rührend zugleich wirkt. Sie ist schmal geworden in der letzten Zeit, schmal und sehr blaß.

Quitt geht. Es ist so warm draußen, daß sie den Mantel über den Arm hängt.

Barbara weiß, daß Quitt letzten Endes nur ihrer wegen die Einladung angenommen hat — was für eine gute Freundin sie doch ist! Die junge Malerin winkt ihr oben vom Fenster aus zu, sie muß ihr noch einmal zeigen, wie gern sie sie hat. Dann trägt sie Tasse und Teller hinüber

nach dem kleinen Verschlag neben dem Atelier, wo Gaskocher und Abwaschtisch stehen.

Als sie mit dem Tablett zurückkehrt, steigt gerade ein fremder Mann die Treppe herauf. Sollte der Kasten unten vor der Tür schon gewirkt haben? Doch nein, er fragt nach Quitt.

Barbara stößt mit dem Fuß die Ateliertür auf und stellt erst einmal das Geschirr hin. Dann sieht sie den Besucher näher an. Groß, dunkelhaarig, ein sehr ausdrucksvolles aber gar nicht hübsches Gesicht, das man nicht so leicht wieder vergißt. Gut und einfach angezogen, sehr sportlich; es könnte Hanno Denker sein, so wie ihn Barbara sich etwa vorstellt. Aber der steht ja in Heidelberg im Examen.

Es ist Hanno Denker! Er scheint ziemlich durcheinander und sehr froh, daß ihn Barbara hereinkommen läßt. Sie merkt nämlich sofort, daß irgend etwas mit dem jungen Mann nicht in Ordnung ist, und man ihn nun nicht einfach mit abschlägigem Bescheid wegschicken kann. Sie kocht ihm sogar eine Tasse Tee. Es ist natürlich nicht möglich, daß er auf Quitts Rückkehr wartet, denn das kann sehr spät werden. Aber ein bißchen ausruhen soll er sich schon.

Hanno bittet schließlich Quitts Freundin, ob er auch etwas zu essen bekommen kann. Er ist total ausgehungert, und der Tee hat seine Magennerven mächtig revolutioniert. Barbara verbirgt ihr Erstaunen und holt Brot und Wurst. Dann setzt sich hin und sieht zu, wie es ihm schmeckt. Ein merkwürdiger Besuch zur Abendzeit!

Als Hanno gegessen hat, kommt er erst wieder dazu, verlegen zu sein. Er muß diesem großen, sommersprossigen Mädchen doch irgendwie erklären, was er hier sucht. Schlimm, daß Quitt nicht da ist. Die ganze Situation ist verfahren; er fühlt sich so kaputt und trostlos, und nun soll er auch noch erzählen. Was soll er

dieser Barbara Uthmöller nur sagen? Die Wahrheit? Es muß schwer sein, diesen klaren, braunen Augen gegenüber etwas zu verschweigen.

Manchmal ist man sehr allein auf dieser Welt!, denkt Hanno. Wie schön, wenn ich eine Schwester hätte! So eine wie dieses Mädchen!

Barbara hat jetzt ihren Kittel angezogen und wäscht in einer kleinen Schüssel mit Leinöl Pinsel aus. Sie überläßt den Gast sich selber, merkt, daß er Stille braucht.

Ach, wie müde er ist! Warum hat Sascha nur gesagt, daß sie später einmal... Man sollte eine Schwester haben. Es ist das Blut, das gleiche Blut in ihr und mir, sagt Sascha — ach, Unsinn! Man sollte eine Schwester haben, die einen versteht. Schwester...

Hanno schläft. Sein Kopf sinkt langsam auf das schmale Seitenpolster des Stuhles; er atmet tief und regelmäßig. Barbara betrachtet ihn kopfschüttelnd. Sie bringt es nicht über sich, ihn zu wecken und fortzuschicken; sie macht ihre Arbeit weiter und läßt ihn schlafen. Um neun Uhr wird das Haus unten zugemacht, bis dahin muß er gehen.

Um dreiviertel neun also weckt sie ihn. Er hat gut eine Stunde geschlafen und ermuntert sich mühsam.

»Ich meine, es ist Zeit, daß Sie sich auf machen!« sagt Barbara. »Bis Quitt kommt können Sie doch nicht warten. Das Haus wird geschlossen!«

»Wohin soll ich denn?« fragt Hanno schlaftrunken.

»Ja, wo wohnen Sie in Berlin? Sie müssen doch irgendwo abgestiegen sein.«

»Ich bin gestern abends angekommen; ich bin herumgelaufen...« Nun ist Hanno erst richtig wach; es wird ihm klar, mit wem er spricht. Er erschrickt und steht auf.

(Fortsetzung folgt.)